

n. 81, 4.

Ya
1107

Geistlicher Ausgang
aus den Päpstlichen Egypten /

Mit welchem

Gott und der Vater unsers HERREN

X 2003348

ISS Christi

die Stadt Bischoffwerda

Den 1. Januarij anno 1559. in Gnaden beseliget / auch
ganzer 100. Jahr mächtiglich darben geschützet /

Am Heiligen Neuen Jahrs. Tage /
und folgenden Sonntag darauff / dieses

1659sten Jahres

Der Christlichen Gemeine daselbst für Augen gestellet /
und nunmehr Gott zu Ehren / und den Nachkommen
zum Andencken in Druck verfertigt

Durch

Gottfried Siegmund Peiskern /
der Heiligen Schrift Licentiaten,
Pfarrern und Superintendenten
daselbst.

Budiszin /

Gedruckt bey Christoph Baumann.

Anno 1659.

Denen Ehrenvesten/ Achebarn/ Wolgelahrten und Wolweisen/
Herrn Mattheo Fessern Apo-
thekern/ und ältisten Bürgermeistern.
Herrn M. Jacobo Fesken/
Mittlern Bürgermeister.

Herrn Simoni Kirchnern/ an-
tischoregirenden Bürgermeistern.

Herrn Balthasari Schmieden
Stadt Richtern und Rahts-Cäm-
merern.

Herrn Thomæ Böhmenz
Rahts-Cämmerern.

Herrn Andreæ Hefeln/ N. P. C.
des Rahts und Stadt-Schreibern

So wol auch aus der löblichen Bürgerschaft/ Denen Erbarn und Kamhafften
Gregor Schönen/ Schneidern
und GemeinEltisten.

Zoachim Kenm/ alten Bür-
gern und Tischlern.

Zohann Sparbachen/ Paret-
machern.

George Bürgerin/ Schuhma-
chern.

Ambros Strubachen/ Lein-
webern.

Paul Henveln/ Fleischhauern.

Herrn Johann Heinrichen/
Herrn Christoph Lehmann
Herrn Christoph Lehmann
Gewettern.

Herrn Andreæ Forchheimen/
allesampt des Rahts/ und Gerichts-
Schöpffen.

Herrn David Eßlingern/ des
Rahts/ und Geistlichen Kasten
Vorstehern.

Herrn Christoph Lippen/ des
Rahts/ Kirchen- und Hospitals
Vorstehern.

Jacob Lehmanne/ Fleisch-
hauern.

Paul Niesen/ Tuchscherern.

Martin Kresschmarn/ Kirsch-
nern.

Andreas Pomerichen/ Posa-
mentirern.

Hans Jenkschen/ Schuhma-
chern.

Abraham Gromanne/ Fleisch-
hauern.

Meinen respectivè insonders günstigen Herrn/ werthen
Freunden/ und allerselts lieben Beichtkindern.

Wünsche ich allerselts von G. D. dem Baer/
durch Jesum Christum/ in krafft des Heiligen
Geistes/ Gnade und Friede/ sampt aller zeitli-
chen und ewigen Wolfahrt.



N. D.

Dedication = **E**chrift.

Shrenveste/ Achtbare/ Wohlgelahrte/
 Wohlweise/ wie auch Erbare und Namhafte/ in-
 sonders günstige Herren/werthe Freunde/ und al-
 lerseits liebe Beichtkinder. Gleich wie ein
 Mensch ihm nichts nehmen kan/es wer-
 de ihm denn gegeben von Himmel. (a) Also hat
 auch diese Stadt und Gegend das helle Licht des Ewangelij
 sich nicht nehmen können/ sondern warten müssen/ biß es ihr
 vom Himmel gegeben worden. Zwar der Gottselige Fürst/
Erzog Heinrich/ hätte gern stracks nach Herzog
 Georgens Tode sie dazu befördert/und gleich wie das ganz
 ke Land/ also auch diese Stadt/ und was sonst mehr Stiff-
 tisch gewesen/ reformiren lassen. Worzu der teure Gottes-
 mann Lutherus in seinem Gedancken (b) vom Stiffe Meis-
 sen/ anno 1539. treulich gerathen/ und an Ihre Fürstl. Gna-
 den unter andern auch folgende Worte geschrieben: Gleich
 wie Herzog Georg den Teufel wissentlich geschüzet hat/ und
 Christum verdammet: Also soll Herzog Heinrich dargegen
 den Christum schützen/und den Teufel verdammen. Ist de-
 rohalben S. J. G. keine Winckelmesse zu leiden/ weder zu
 Meissen/ noch Stolpen/ noch Wurzen. Denn Baal und
 alle Abgötterey sollen die Fürsten/ so es vermügen/ kurzumb
 abthun/ wie die vorigen Könige Juda und Israel/ und her-
 nach Constantinus, Theodosius, Gratianus. Denn Für-
 sten und Herren sind eben sowol mit ihrem Vermögen G. D. t.
 und dem H. Ern Christo zu dienen schuldig als die andern.
 Item, die Leutlin und Dörffer unter den Abten und Bisch. of-
 fen sollen visitiret werden/ sonderlich weil sie schreyen/ und
 solches begehren/ sonst wolte es lauten/ als wolte man sie ver-
 "

a. Job. 3, v. 27. b. Tom. VII. Jenens. f. 354.



Dedication=Schrift.

lassen. Das were nicht gut/aus der Ursachen. Die Abte
" und Bischoffe sind für Gott nicht Hirten über solche Kirchen/
" weil sie Gotteslästerer wollen bleiben/ und alles unschuldig
" Blut auff sich laden/auch Herzog Georgen Tyrannen wol-
" len vertheidigen. So ist das auch der Vernunft nach zu
" reden/ ie nicht zu verwerffen/ weil zu der Zeit Herzog Friedri-
" chen sel. der Bischoff zu Meissen visitiret, auch in der Chur zu
" Sachsen/ daß wiederumb viel mehr der Bischoff zu Meissen
" leide/daß Christus durch seinen Landes Fürsten Herzog Hein-
" richen auch visitiren möge. Denn so Herzog Friedrich den
" Wolff ließ visitiren zu Loschau un Torgau/ so muß auch Her-
" zog Heinrich den rechten Hirten Christum lassen visitiren in
" allen Städten des Bischoffs/sonst lautets/ als wolten sie des
" Sacks fünf Zippel haben/ und uns nerlich einen Faden das
" von lassen. Es sind blinde leiter/ Gottes Zorn ist über sie
" kommen/ darumb müssen wir/ so fern wir können darzu thun zc.
" Alleine/ es lieget an niemands wolle oder lauffen/
" sondern an Gottes erbarmen (c) hat es auch hier ge-
" heissen/ des Menschen Herk schläget seinen weg an/
" aber der Herr allein giebet/ daß er fortgehe. (d)
" Welches erst im zwanzigsten Jahr darauff erfolget/ dadurch
" sonderbare Erleuchtung Gottes/ der damalige Bischoffe zu
" Meissen (e) Johannes IX. gegen Auswechselung mit Mügelin
" und Mülberg/ diese Stadt sampt dem Schlosse und Ampe
" Stolpen/ dem theuren Chur Fürsten Herzog Augusto
" höchstlöblichster Gedächtnis übergeben/ und den 25
" Decembr. anno 1558 die Unterthanen ihres Endes erlassen
" Worauff alsobald selbiges Jahres noch den 31. Decembr.

c. Rom. 9. v. 16. d. Prov. 16. v. 9. e. Mich. Pusch. in Episcopologia
phia c. 4. § 15. p. 12. 72. 73.

höchst.

Dedication-Schrift.

Höchstgedachter Churfürst/ dero Racht und Stadthalters Hans Christoph von Bernstein/ sampt denen beyden Superintendenten zu Dresden und Pirna/ Ern Daniel Gräsern/ und M. Antonium Lauterbachen/ als Visitatores hieher abgefertiget/ und folgendes Tages darauff/ als den heiligen Neuen Jahrs Tag/ 1559. die heilsame reformation vornehmen/ hiesige Kirche von den Pabstlichen Greueln säubern/ und den ersten Evangelischen Superintendenten, Hieronymum Opitium, einweisen lassen/ der auch hernach mit gedachten Visitatorn in der ganzen Inspection herumb gezogen und in allen Kirchen den reinen Gottesdienst anrichten helfen. Ist also auch in diesen Lande eingetroffen/ die Parabel/ (f) daß der Himmlische Hausvater nicht nur am Morgen/ sondern auch umb die dritte Stunde/ umb die Sechste Stunde/ umb die Neunte Stunde/ und umb die Elffte Stunde ausgegangen/ Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und gleichwie Paulus gedencket/ (g) daß Christus nach seiner Auferstehung gesehen worden/ von Sphas/ darnach von den zwölffen/ darnach von mehr denn fünffhundert Brüdern auff einmal/ darnach von Jacobo/ darnach von allen Aposteln/ am letzten nach allen sey er auch von ihm als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Also müssen auch wir bekennen/ daß Christus in diesen Landen geistlicher weise sich sehen lassen/ erstlich zu Wittenberg/ darnach zu Altenburg/ und Torgau/ darnach zu Freyberg/ darnach zu Leipzig und Dresden/ an allerletzen aber sey er auch von

f. Matth. 20. v. 1-6. g. 1. Cor. 15. v. 5-8. uns

Dedication-Schrift.

uns als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Und sind wir umb soviel desto glückseliger / daß dieses Geistliche sehen / nicht wie das leibliche bey Cephas / bey den zwölfen / bey dem 500. Brüdern / bey Jacobo / bey allen Aposteln und bey Paulus ein Ende genommen / sondern continuirlich bis auff diese Stunde gewehret / und annoch wehret / ungeachtet der Fürst der Finsternis keinen Fleiß gesparet / uns darumb zu bringen / sondern sich hefftig bemühet / uns allen / wie dort Nahas denen zu Jabes in Gilead / (b) das rechte Auge auszustechen / und uns unter ganken Israel zu schanden zu machen.

Wann dann am verwiechenen Heiligen Neuen Jahrstage gleich hundert Jahr verlossen / daß diese Stadt und Gegend / solches geistlichen sehens / am ersten zu geniessen angefangen / und aber der Könige und Fürsten Raht und Heimlichkeit verschweigen / hingegen Gottes Werck man herrlich preisen und offenbaren soll. (i) Als haben hiesiges Orts wir billich dem HERREN gefrolocket / und dem Horte unsers Heils gejauchzet / (k) nicht nur ordinariè am Neuen Jahrstage und folgenden Sontage darauff / in den gewöhnlichen Stunden mit einmütiger Anstimmung lauter deutschen Lobgesänge / und anhörung der mit Fleiß darauff gerichteten Predigten aus den gewöhnlichen Evangelischen und Epistolischen Texten / sondern auch extraordinariè, in der Vorbereitungss-Predigt am heiligen Abend nach Mittage umb 1. Uhr aus den Worten Joëlis c. 2. v. 23. *Ihr Kinder Zion freuet euch. etc.* Wie auch des Neuen Jahrs Tages frühe umb 4. Uhr / in der Metten-Predigt / aus dem

b. 1. Sam. 11. v. 2. i. Tob. 12. v. 8. k. Ps. 95. v. 1.

Ps. 60.

Dedication=Schrift.

N. 60. v. 8. Gott redet in seinem Heiligtum des birt
ich froh. Welchen die ganze Bürgerschaft sampt allen
Eingepfarrten vom Lande/ in grosser Versammlung andäch-
tig bengewohnet/ und darauff nach dem zum andern mal zur
Ampts/Predigt gelautet worden/ ist die ganze Christliche
Gemeine/ wie sie sich theils auff's Rathhaus versamlet/ theils
vor demselben gestellet/ unter dem dritten Puls/ von dem Mi-
nisterio, der Schule/ Adjuvanten des Chori Musici, und
den StadtPfeiffern/ singende mit frölichem Schall ins Haus
des HERRN geführet worden/ als wie vor Zeiten im Alten
Testament/ da man (l) sang zur Nacht eines heiligen
Festes/ und von Herzen sich freuete/ wenn man
mit der Pfeiffe gieng zum Berge des HERRN/
zum Hort Israel. Wie es vor 100. Jahren alhier mit
der Reformation umbständiglich hergegangen/ ist uns un-
wissend/ nur was M. Jeremias Weber/ gewesener Diaconus ”
zu S. Nicolai zu Leipzig/ in seiner Lipsia Evangelica (m) ”
schreibet: Es ist kein Zweifel/ daß sich der Teufel mit aller ”
Macht wird haben gestreubet/ ehe er das Anti-Christische ”
Nest bey diesen Kirchen und Schulen geräumet/ und dem H. ”
Geiste stadt und Raum gegeben/ daher es auch wohl mag ”
kommen seyn/ daß man die gethane erste Lutherische Predigt ”
ten nebenst dem eigentlichen Verlauff der heilsamen reforma- ”
tion, wie es wol billich gewesen/ nicht hat lassen in öffentlichen ”
Druck kommen/ auch nichts geschriebenes den Nachkommen ”
zum Andencken beygeleget hat: Eben das müssen wir auch ”
bekennen. Damit nun unsere Nachkommen/ wo anders die
Welt noch 100. Jahr stehet/ nicht dergleichen klagen/ sons-
dern eigenen Nachricht von unserm Jubel Feste haben mü-

l. E. 30. v. 29. m. p. 107. 108.

gen/

Dedication=Schrift.

gen/ so hat nicht nur mein lieber Collega, Herr M. Johannes Daniel Menius, wolverordneter Archi-Diaconus alhier/ als les umbständiglich in das Kirchen Buch eingetragen/ sondern auch ich für meine Person habe die Nothdurfft zu seyn erachtet/ die von Mir gehaltene zwei Jubel-Predigten/ Gott zu Ehren durch öffentlichen Druck zu publiciren. Welche ich denen Herren und Euch/ als meinen allerseits lieben Beichtkindern/ hiermit dedicire und zuschreibe/ nicht zweifelnde/ wie ihr solche mit eiferiger Andacht angehöret/ also werdet ihr auch die Dedication euch lieb seyn lassen. **JESUS Christus** (ⁿ) das warhafftige Licht/ welches alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kömen/ erhalte euch und diese ganze Stadt/ sampt den ganzen Lande/ bey dem seligen Licht seines heiligen Wortes/ und gebe/ daß wir darinne wandeln/ bis wir vermittelst dessen in die grose Stadt/ das heilige Jerusalem kommen/ (^o) da keine Nacht ist/ und die keiner Sonnen bedarff/ noch des Monden/ Idar ihr scheine weil die Herrlichkeit Gottes sie erleuchtet/ und ihre Leuchte das Lamb ist/ Amen/ in Jesu Namen/ Amen!

Gegeben zu Bischoffwerda/

den 19. Jan. anno 1659.

n. Job. 1. v. 9. o. Apoc. 21. v. 23. c. 22. v. 5.

Meiner vielgeliebten Herren und
Freunde treuer Vorbitter zu Gott/
Gebets und Dienstbesfließener

Gottfried Siegemund Peißker L.
Am

I. N. J. A.

Am heiligen Neuen Jahrestage

Evang. Luc. II. v. 21.

Vorbereitung.

Was walt Gott der himlische Vater / durch dessen Gnade und Barmherzigkeit wir abermal ein Jahr unserer Wanderschaft glücklichen zu rücke gesetzt. Das walt Jesus Christus / durch dessen kräftige Fürbitte wir heute frisch und gesund in ein Neues treten. Das walt der werthe Heilige Geist / durch dessen selige Beywohnung wir uns in die Zeit schicken / und das gnädige Jahr des HERRN erkennen. Das walt die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / und beschere uns wieder in allen Gnaden ein Glückseliges / gesundes / fruchtbares / Fried- und Freudenreiches Neues Jahr / welches wie wir es mit wahrer Andacht anfahen / also mit Gottseligen Enfer fortsetzen / und mit herzlichlicher Dancksagung beschliessen mögen / hochgeliebet und gelobet / iesu und zu ewigen Zeiten / Amen!

Votum.



Liebte und an-

dächtige in Christo Jesu unserm HERRN / Als vor Zeiten Josua die Kinder Israel auff dem Hügel Araloth (a) öffentlich beschnitten hatte / sprach der Allerhöchste: Heute habe ich

a. Brent. Tom. II. op. f. 47.

B

die

Præloquiū
ab oraculo
divino,
quod i. reci-
tatur,

Geistlicher Ausgang

2. Applicatio.

3. amplificatur exempli propositio-
ne.

Imitationis
excitatione.

Die Schande Egypti von euch genommen. (b)

Was dazumal bey den Kindern Israel leiblicher weise geschehen/ das ist an diesem Ort heute vor 100. Jahren Geistlicher weise fürgegangen/ in dem solcher durch die heilsame reformation von der geistlichen Borhaut der Pabstischen Greuel gesaubert/ und also die Schande Egypti/ nemlich des Pabstischen Egypten/ wie das Pabsthumb ausdrücklich genennet wird/ Apoc. 11. v. 8. (c) von Bischoffswerda gewendet worden.

Wie aber die Kinder Israel das jenige/ was auff den Hügel Araloth bey ihnen leiblicher weise fürgegangen/ in keine Vergessenheit stelleten/ sondern dermassen vor denckwürdig erkantten/ daß sie es auch ihre Kinder und Kindes Kinder wolten wissen lassen/ und dahero zum stetē andencken dessen die Stete Gilgal neneten. Eben also sollen auch wir/ was heute vor 100. Jahren an diesem Ort geistlicher weise fürgegangen/ in keine Vergessenheit stellen/ sondern unsere Seele auffmuntern mit Davids Worten: Lobe den **HERRN** meine Seele/ und was in mir ist/ seinen heiligen Namen. Lobe den **HERRN** meine Seele/ und vergiß nicht/ was er mir gutes gethan hat. (d) Ja wir sollen auch unsern Kindern erzehlen/ was wir gehöret haben und wissen/ daß sie es nicht verhalten sollen ihren Kindern/ die hernach kommen/ und verkündigen den Ruhm des **HERRN**/ und seine Macht und Wunder/ die Er gethan hat/ (e) damie sie/ wie vor Zeiten die Kinder Korah/ sagen können: **GOTT** wir habens mit unsern Ohren gehöret/ unsere

b. Jos. 5. v. 2-9. c. Apoc. 11. v. 8. d. Ps. 103. v. 1. 2. e. Ps. 78. v. 4

Väter

aus dem Päbstlichen Egypten.

Väter haben es uns erzehlet / was du gerhan hast
vor ihren Zeiten vor Alters. (f) Und eben zu dem
Ende ein Gedächtnüs hieran zu stifften / und auff die Nach-
kommen zubringen / sind wir anieho im Hause des HERRN
versamlet. Alldieweil aber aus eigenen Kräfften solches
würdiglich zu verrichten / wir nicht vermögen / sondern der
Hülffe und Beystand des Heiligen Geistes hierzu bedürffen /
so wollen denselben zu erlangen / vor der Hohen Majestät
Gottes wir uns demüthigen / und im Namen und auff das
theure Verdienst Jesu Christi mit einander beten und spre-
chen ein gläubiges und andächtiges Vater Unser / nach dem
wir zuvor einmüthig mit Herz und Munde werden gesungen
haben:

f. Ps. 44. v. 1.

Allein Gott in der Höhe sey Ehr etc.

TEXTUS.

LUC. II. v. 21

So da acht Tage umb
waren / etc.

Eingang.

So vor Zeiten die Kinder
Israel des Tages nicht vergessen solten /
an welchem sie aus der Egyptischen Dienbarkeit
geführt

Exordium à
mandato
divino,

B 2

Geistlicher Ausgang

Rationes
collationis.

geführt worden/nach den Worten Mose des Mannes Gottes: Gedencet an diesen Tag/ an dem ihr aus Egypten/ aus dem Dienst-Hause gegangen send/ daß der HERR euch mit mächtiger Hand von hinnen hat ausgeführt: (g) So sollen wir billich hiesiges Ortes auch des Tages nicht vergessen/ an welchem wir aus dem geistlichen Egypten dem Römischen Pabsthum gegangen. Denn so sehr als die Kinder Israël der leiblichen Ausführung benöthiget waren: so sehr sind wir der geistlichen Ausführung benöthiget gewesen. Wie Satan geschäftig war/ jene zu verhindern: so hat er auch hier nicht gefehret. GOTT aber/ der den Kindern Israël geholffen/ hat auch uns geholffen. Der HERR hat grosses an ihnen gethan/ der HERR hat grosses an uns gethan/ des sind wir frölich. (h) Und wie Pharao vergeblich bemühet war/ die Kinder Israël wiederumb zurücke unter das Egyptische Joch zu bringen: Also hat auch der Römische Pharao unter das Joch seines geistlichen Egyptens uns nicht wieder bringen können/ sondern GOTT hat uns bis auff gegenwertige Stunde wider alles wüten und toben/ heimliches und öffentliches practiciren unser Widerwertigen gnädiglich beschirmet/ und mächtiglich erhalten/ daß es seinen Feinden fehlen müssen/ vor seiner grossen Macht/ (i) und sie weder hier noch anderer Orthen dieser Lande/ in den Gotteshäusern wieder brüllen/ noch ihre Göken darein setzen dürffen/ (k) sondern wir mit frölichem Munde singen können: Wir haben

g. Ex. 3. v. 13. b. Ps. 126. v. 2. 3. i. Ps. 66. v. 3. k. Ps. 74. v. 4.

eine

aus dem Päpstischen Egypten.

eine feste Stadt/ Mauern und Wehre sind Heil.
Thut die Thore auff/ daß herein gehe das gerechte
Volck/ das den Glauben bewahret. Du er-
hältest stets Friede nach gewisser Zusage/ denn
man verlasset sich auff dich. (h) Item/ **GOTT**
redet in seinem Heiligthum/ des bin ich froh (m)
Damit wir nun solches desto baß zu Herzen fassen/ und mit
schuldiger Danckbarkeit unserm **GOTT** dafür begegnen
mögen/ so wollen den Nutzen/ welcher von solcher Ausfüh-
rung uns zu gewachsen/ wir in Gottselige Betrachtung zie-
hen/ und in der Furcht des **HERRN** berichten:

Worvon wir durch unsern Ausgang aus dem
Päpstischen Egypten befreyet worden/
Hilff **HERR** **Jesus**/ hilf/ Amen/ Amen!

Propositio.
Libertas
post exitum
ex Aegypto
impetrata.

Abhandlung.

Als vor Zeiten der Erkvater Abraham
aus der mit dem Redorlaomor gehaltenen Schlacht
glücklichen wiederkam/ da gratulirte ihm Melchi-
sedeck/ der Priester Gottes des Höchsten und sprach:
Gesegnet seystu Abraham dem höchsten
GOTT/ der Himmel und Erden besizet/ und
gelobet sey **GOTT** der Höchste/ der deine Fein-
de in deine Hand beschlossen hat. (n) Heute vor 100.
Jahren ist hiesiges Ortes auch eine fröliche Wiederkunfft er-

Gratulatio
Melchise-
deci accō-
modatur.

l. Es. 26. v. 1. 2. 3. m. Ps. 60. v. 8. n. Gen. 14. v. 17--20.

W 3

folget/

Geistlicher Ausgang

folget/ nicht zwar aus einer leiblichen Schlacht/ sondern aus
der Egyptischen Finsternüs der Römischen Kirchen. Und
wiewohl der Fürst der Finsternüs sehr geschäftig gewesen/
uns wieder in dieselbe einzuflechten: so hat doch das war-
hafftige Liecht/ welches alle Menschen erleuchtet/
die in diese Welt kommen/ (o) Ihm kräftig widerstan-
den/ dergestalt und also/ daß der Leuchter seines heiligen
wortes bey uns diese stunde noch an seiner stäte stehet (p)
und von uns heisset/ wie Petrus schreibet: Wir haben ein
festes Prophetisches Wort/ und ihr thut wohl/
daß ihr darauff achtet/ als auff ein Liecht/ das
da scheint in einem tunceln Orth/ biß der Tag
anbreche/ und der Morgenstern auffgehe in eu-
ren Herzen. (q) Billich derothalben gratulire ich aniso
nicht weniger G. G. L. und spreche auch: Gesegnet seyd
ihr dem höchsten GOTT/ der Himmel und Er-
den besizet/ und gelobet sey GOTT der Höchste/
daß Er durch seine herzliche Barmherzigkeit euch
den Ausgang aus der Höhe besuchen und erschei-
nen lassen/ da ihr sasset im Finsternüs und Schat-
ten des Todes/ und hat eure Füße gerichtet auff
den Weg des Friedes. (r) Ihr seyd kommen zu
dem Berge Zion/ und zu der Stadt des lebendi-
gen Gottes/ zu dem Himmlischen Jerusalem/
und zu der Menge vieler tausend Engeln/ und zu

o. Job. 1. v. 9. p. Apoc. 2. v. 5. q. 2. Pet. 1. v. 19. r. Luc. 1. v. 78. 79.

der

aus dem Pabstischen Egypten.

der Gemeine der Erstgeborenen / die im Himmel
angeschrieben sind / und zu GOTT dem Richter
über alle / und zu den Geistern der vollkommener
Gerechten / und zu dem Mittler des Neuen Te-
stamentes Jesu. (s) etc. s. Ebr. 12. v. 22--24.

Damit ihr aber solches baß erkennen / und solche Wol-
that desto höher schätzen möget / will ich doch nur so viel / als
das heutige Evangelium Anlaß darzu giebet / und in einer
Stunde fürzubringen möglich / in der Furcht des HERREN be-
richten / worvon durch Ausführung aus dem Pab-
stischen Egypten ihr befreuet worden. Nämlich /
kurz zu fassen / ihr seyd befreuet worden

von Anhörung

1. Unnöthiger und vergeblicher Dinge.
2. Unerweißlicher und Fabelhafter Dinge.
3. Alberer und aberglaubischer Dinge.
4. Gotteslästerlicher und Abgöttischer
Dinge.

I. Anfangs und vordr Erste seyd ihr befreuet worden /
Von Anhörung unnöthiger und vergeblicher
Dinge / als die in der Römischen Kirchen bey Erklärung
des Evangelij auff diesen Tag in grosser Menge fürgebracht
werden.

Ein solch unnöthig und vergeblich Ding
ist / wenn sie sich umb den Tag der Beschneidung Christi be-
kummern / und (s) vorgeben / daß sie gleich wie die Geburt an
einem

Post exitum
ex Aegypto
spirituali li-
beris sumus
ab audien-
dis

I. non neces-
sariis & fru-
straneis, ut
sunt qua-
estiones
(1) de circū-
cisionis die.

Geistlicher Ausgang

Didac. Stella
in Luc.
Tom. I. fol.
90. b.

(2) de perso-
nâ circum-
cidente.

einem Sontage geschehen. Denn was hilfft uns das/wenn es gleich Sontag gewesen were? Daran lieget es/ daß wir wissen/ sie sey am gehörigen und von **G D E** selbstn hierzu bestimmten achten Tage nach der Geburt richtig erfolget. Was es aber für ein Tag in der Wochen gewesen/ hat nichts zu bedeuten/ darumb es auch der Heilige Geist mit stillschweigen übergangen.

t. Barad. Comment. in Conc. Ev. Tom. I. l. 8. c. 11. f. 392. l. 9. c. 1. f. 421

Didac. Stella in Luc. Tom. I. fol. 90. b.

Ein solch unnöthig und vergeblich Ding ist/ wenn sie von der Mittels Person reden/ durch welche die Beschneidung des **HERRN** verrichtet worden/ da sie doch untereinander selber nicht einig seyn/ welche es eigentlich gewesen. Einer (u) spricht ein Priester oder Levit: der ander (x) Joseph oder die Jungfrau Maria haben den **HERRN** beschnitten. Denn so Zipora/ Mosi's Weib/ den Muht gehabt/ ihren Sohn zu beschneiden. (y) So die Gottseligen Jüdischen Weiber zu Antiochi Zeiten den Muht gehabt/ ihre Söhne zu beschneiden. (z) Wie solte es der heiligen Jungfrau Marien an solchem Muht gemangelt haben? Aber/ was kan uns doch von der Mittels Person für Nutzen zuwachsen? Christi **JESU** allein/ der die Beschneidung ausgestanden/ sind wir gebessert/ und nicht der Mittels Person/ sie mag auch gewesen seyn/ wer sie wolle? Darumb wir auch in unserer Evangelischen Kirchen nur auff **CHRISTUM JESUM** allein sehen/ und mit dem Apostel sprechen: **ES** sey ferne von mir rühmen/ denn allein von dem **Creutz** unsers **HERRN JESU CHRISTI.** (a)

u. Corn. à Lap. in h. l. x. Barad. l. c. c. 1. f. 423. y. Exod. 4. v. 25.

z. 1. Macc 1. v. 63. a. Gal. 6. v. 14.

Ein

aus dem Päbstlichen Egypten.

Ein solch unnöthig und vergeblich Ding
ist/ wenn sie von dem Messer reden/ darmit der HERR Chris-
tus beschnitten worden/ wiewol sie abermals ungleiche Mei-
nung haben/ und etliche sprechen/ (b) es sey ein steinern Mes-
ser/ andere es sey ein eisern Messer gewesen. Allein/ was kan
die materia des Messers bey unserer Seligkeit thun? Alleine
HERR Du/ Du/ der Du Dich beschneiden lassen/ must
solches thun/ doch gar aus lauter Gnade. Christus
(und nicht das Messer) ist des Gesetzes Ende/ wer an
den gläuber/ der ist gerecht. (c)

b. Barrad. l. d. c. Rom. 10. v. 4.

Ein solch unnöthig und vergeblich Ding
ist/ wenn sie (d) von der Jungfrau Maria rühmen/ daß sie
eher noch/ als Joseph den Namen JESU genennet. Aber
nicht der Jungfrau Marien ihr nennen/ sondern des Engels
nennen/ kan uns in Glauben stärken/ als daraus wir
versichert seyn/ daß nicht nach Menschlichen Willen/ der da
irren oder trügen kan/ sondern nach Gottes unfehlbaren und
unbetrüglichen Willen/ wir Christum für unsern Jesum
halten/ und dahero getrost singen:

Er ist der Weg/ das Liecht/ die Pfort/
Die Wahrheit und das Leben:
Des Vaters Raht und ewiges Wort/
Den Er uns hat gegeben/
zu einen Schutz/
daß wir mit Trutz/
an Ihn fest sollen gläuben/ etc.

d. Barrad. l. 9. c. 7. f. 439.

E

(3) de circū-
cisionis In-
strumento.

(4) de no-
minis im-
positione.

Ein

Geistlicher Ausgang

15) de im-
ponentis
persona,

Ein solch solch unnötig vergeblich Ding
ist/ wenn sie/ warumb der Name Jesu eher von Engeln als
von Menschen genennet worden/ zur Ursach anführen/ theils
(e) weil er Ihnen durch ihre Bestetigung in guten/ eher noch
als uns Menschen geholffen: theils weil die Engel höher als
Menschen/ und also würdiger darzu gewesen: theils auch/
weil sie die Eigenschafft dieses Namens besser als wir Men-
schen verstanden. Aber dieses sind gar nicht die rechten Ur-
sachen/ sondern die Hauptursach ist eigentlich/ wie schon ge-
dacht/ und unsers Chemnitij (f) Worte lauten/ ut ratum
& firmum sit, non humaná aliquá intentione, quæ errare
potest, sed divinâ auctoritate & mandato, nos Christum
invocare Jesum, h. e. in ipso nos quærere salutem à pecca-
tis & ex inimicis nostris. Est enim nomen illud huic pue-
ro impositum, non hominum arbitrio, sed Dei decreto
& jussu, priusquam in utero conciperetur, daß wir da-
durch gewiß und versichert werden/ es geschehe
nicht aus Menschlichen gutachten/ welches irren
kan/ sondern auff Gottes selbst eigenen Befeh-
lich und Anordnung/ daß wir unsern Heyland
mit dem Namen JESU nennen/ das ist/ in die-
sem Namen Vergebung der Sünden/ und Er-
rettung aus der Hand unserer Feinde einzig und
allein suchen. Denn es ist der Nahme dieses
Kinde gegeben worden/ nicht nach dem Willen
der Menschen/ sondern nach dem Willen und Be-

e. Did. Stella in. b. l. f. 114. b. f. Lib. 1. Harm. Ev. c. 9. p. 191.

fehlich

Aus dem Päpstlichen Egypten.

fehlich Gottes/ ehe denn Er noch in Mutterlei-
be empfangen worden.

Ein solch unnöthig und vergeblich Ding
ist/ wenn sie fragen/ warumb der Engel bey Joseph die Ur-
sach das Namens **JESU** ausgedrucket/ sagende. (g) denn
Er wird sein Volck selig machen von ihren Sün-
den: Bey der Jungfrauen (h) Marien aber solches mit
stillschweigen übergangen/ und mit keinem Buchstaben er-
wehnet? Und antworten: (i) Es sey geschehen theils umb
der Jungfrau Marien fürtrefflichen ingenij willen/ weil sie
alle Geheimnisse verstanden/ und keines einigen Erklärung
zu erbetteln bedurfft hätte: theils auch umb ihrer sonderbaren
Heiligkeit willen/ weil sie ohne alle Sünde empfangen und
geboren worden/ und also für ihren heiligen Ohren die Sün-
de zu nennen sich nicht geschicket hätte. Allein dieses wird alles
zu dem Ende von ihnen fürgebracht/ daß sie nur die Jungfrau
Maria gern erheben wollen. Es ist aber umb die Ursachen/
die sie hierzu brauchen/ so beschaffen/ daß kein eden Stich hält.
Nicht die erste von der Jungfrau Marien fürtrefflichen inge-
nio. Denn/ wenn sie alles so vollkömlich verstanden/ war-
umb hat sie denn den Engel gefraget: Wie soll das zuge-
hen? (k) Nicht die andere von ihrer reinem Empfängnis.
Denn in der heiligen Schrift keine Nachricht hiervon ver-
handen/ sondern Maria selbst das Widerspiel bezeuget/ wenn
sie Christum ihren Heyland (l) nennet und bekennet.
Darumb es ganz unnöthig und vergeblich/ daß sie die heilige
Jungfrau Mariam wider ihren eigenen Willen so hoch er-
g. Matth. 1. v. 21. h. Luc. 1. v. 31. i. Did. Stella in Luc. 1. v. 31. f. 36. h.
k. Luc. 1. v. 34. l. Luc. 1. v. 47.

(6) de expo-
sitâ nomi-
nis ratione.

Geistlicher Ausgang

heben/ da sie vielmehr den HERRN erheben/ und mit ihr singen solten/ (m) Meine Seele erhebet den HERRN.

Vide Gerbard. Tom. II. L. de peccato Orig. S. 110--121.

m. Luc. 1. v. 46.

(7) de strenarum distributione.

Zu geschweigen aniesz/ wie es auch unnöthig und vergeblich/ daß sie auff diesem Tag von der Cangel das Neue Jahr austheilen/ davon wir des teuren Gottes/ Maties Lutheri(n) Judicium hören wollen/ welches also lautet: Auff diesem Tag pfeget man das Neue Jahr auszutheilen auff der Cangel/ als hätte man sonst nicht gnung nützliches/ heilsames Dinges zu predigen/ daß man solche unnütze Fabeln an stat Göttliches Wortes fürgeben müste/ und aus solchem ernstern Ampte ein Spiel und Schimpff machen. Von der Beschneidung fodert das Evangelium zu predigen/ und von dem Namen JESU/ da wollen wir auffsehen.

n. in Post. Eccl. super hoc Ev. f. 133. b.

Siehet also E. C. L. hieraus/ daß durch die für 100. Jahren beschehene Ausführung aus dem Pabstischen Egypten/ sie von Anhörnung unnötiger und vergeblicher Dinge befrenet worden.

Conclusio exhortatoria.

Derothalben gedencet an diesem Tag/ an dem ihr aus dem Diensthause/ dem Pabstischen Egypten gangen send/ daß euch der HERR mit mächtiger Hand von hinnen hat ausgeführet/ sondern auch bis auff diese Stunde darbey geschützet. Daran gedencet/ und dancket Ihm herzlich/ mit angeheffeter inbrünstiger Bitte/ daß Er euch ferner darbey schützen/ und so nicht dem Römischen Pharao Euch wieder zurücks ziehen/ noch eure Ohren mit so unnöthigen und vergeblichen Dingen anfüllen lassen wolle.

U. Das

aus dem Päpstlichen Egypten.

II Darnach und fürs andere seydt ihr befreyet worden II. fictis & fa-
von Anhörung unerweißlicher und fabelhaffti- bulosis, qua-
ger Dinge/ die sie von den vermeineten reliquien ohne ei- lia sunt.
nigen Scheu fürbringen.

Ein solch unerweißlich und fabelhafftig Ding (1) de san-
ist/ wenn sie sich der sichern Auffhebung des vergossenen gvinis Chri-
Blutes Christi berühmen/ und an unterschiedenen Orten sti reposi-
damit prahlen/ massen drey Tröpflein/ so der HERR in sei- tione,
ner Beschneidung vergossen haben soll/ vor Zeiten zu Straß-
burg sind gewiesen worden/ ingleichen von dem Blute/ daß
unser Heyland hernach in der Passion vergossen/ werden
ganze Schalen und Gläser voll zu Rom/ zu Mantua/ zu
Brugg in Flandern/ und andern Orten mehr noch heute zu
Tage gezeiget. Und wiewohl etliche gelehrte Papisten/ als
Thomas und Johann de Turrecremata solchen widerspres-
chen/ so haben doch etliche Römische Päbste selbst/ als Leo
III solches approbiret, ingleichen Pius II. und darbey verord-
net / (o) quod sanguis ille, qui inter reliquias monstratur,
debeat adorari adoratione latria, daß dieses Blut/ welches
als ein Heiligthumb gezeiget wird/ als ein Göttliches Blut
verehret und angebetet werden solte. Aber/ zu geschweigen/
daß dieses aus heiliger Schrift mit keinen Buchstaben zu er-
weisen/ kan es doch dahero nicht bestehen/ weil es wider die
Vollkommenheit der Menschlichen Natur Christi laufft/
und das absurdum oder ungereimte Ding daraus folget/ daß
Christus iesu in seinem verklärten Leibe kein Blut habe/ da-
doch das Blut ist pars integralis corporis humani, vivi &
o. Vide Gerb. Tom. VIII. L. de Morte, §. 103. ejusd. Disp. Theol. in
8vo. pt. 2. Disp. de resurr. Christi §. 39. p. 1511. 1512.

Geistlicher Ausgang

animati, und zu der Vollkommenheit eines Menschlichen lebendigen Leibes nothwendig gehöret.

Ein solch unerweißlich und fabelhaftig Ding ist auch/ was sie von der Vorhaut Christi fürgeben/ und melden (p) daß sie über 800. Jahr hernach/ dem Römischen Keyser Carolo M. durch einen Engel präsentiret, und von demselben solcher zu Ehren ein sonderlich Gottesdienst gestiftet worden. Ja sie pflegen auch (q) solche Vorhaut des HERRN an unterschiedenen Orten/ als zu Aach in Deutschland/ zu Antorff in Brabant/ zu Charento in Franckreich und zu Rom in Welschland als ein sonderliches Heiligtumb zu weisen. Sonderlich aber hat der sonst gelehrte Cardinal Franciscus Toletus (r) eine weitläufftige narration, wie er es nennet/ die er dreyen Italiänischen Weibes-Personen/ Herren-Standes/ als der Magdalena Strotia, ihrer Tochter Clarici, und ihrer Ruhmen Emilia Ursina zuschreibet/ und meldet/ daß/ als die Stadt Rom anno 1527. den Feinden in die Hände zur Beute gerathen/ were in Basilica Lateranensi aus dem Orth/ der Sancta Sanctorum genennet würde/ die Vorhaut Christi sampt andern Heiligtümern von einem Soldaten geraubet/ der Soldat aber/ als er von Rom gezogen/ von den Bauren gefangen/ und zu Calcata einem Dorffe/ der Angvillaren familia zuständig/ in einem Keller anstat des Gefängnisses eingeschlossen worden/ allda auch der Kirchenräuber diesen Schatz vergraben. Nicht lange hernach so were er los gekommen/ wieder gen Rom gezogen/ und Kranckheit halben sich in dem Spital zum Heiligen Geist

p. Chemn. Harm. Ev. c. 9. p. 189. Bünting. in Pedia Christi f. 185.
q. Gerb. Tom. VIII. L. de Morte §. 103. r. Comm. in Luc. c. II. annot. 31. f. 180. 181.

begeben

aus dem Päpstlichen Egypten.

begeben/ auch vor seinem Tode befandt/ daß er auff einem Dorffe nicht weit von Rom/ der Angvillaren familiae zuständig/ die geraubten Heiligthümer in die Erde verscharrret hätte. Sobald als solches der Pabst Clemens VII. erfahren/ hätte er stracks der Lucretia Ursinae ihrem Manne Johanni Baptistæ Angvillaren schreiben/ und beschlen lassen/ daß er mit allem Fleiß die Heiligthümer wiederumb suchen solte. Welches er auch gethan/ aber doch nichts finden können. Bis endlich der Göttlichen Gütigkeit in Octobr. anno 1557. gefallen/ den Priester zu Calcata in gedachten Keller/ mit findung derselben in einem stählern und verschlossenen Kästlein zu beseligen. Diweil aber die Wirtfrau zu Calcata Magdalena Strotia, nicht einheimisch gewesen/ sondern eine Meile davon auff ihrem andern Guthe sich auffgehalten/ hätte er diß Kästlein zu ihr getragen/ die dann geschwinde in beyseyn des Priesters/ und der Lucretia Ursinae, wie auch ihrer Tochter Claricis, einen Mägdlein von 7. oder 8. Jahren/ solches eröffnet/ und die Heiligthümer in sehr alten seidenen Säcklein eingehüllet befunden/ von denen sie zweene aufgemachet/ die Heiligthümer auf ein silbern Becken gelegt/ und mit neuen Säcklein versehen. Alleine als sie bey dem dritten/ auff welchem der Name IESUS gestanden/ den ersten Faden aufflösen wollen/ hätte sie befunden/ daß ihr die Hände ganz starrend worden/ und wiewohl Sie sie gerieben/ hätte es doch nicht helffen/ auch auff fürgegangenes Gebet keine Enderung sich finden wollen. Deswegen die umbstehenden hefftig erschrocken/ sonderlich aber die Magdalena bitterlich zu weinen angefangen. Lucretia aber hätte gleichsam weissagende gesprochen: Ich halte/ daß die heilige Vorhaut Christi hierinne verborgen liege/ von welcher hiebvor

Pabst

Geistlicher Ausgang

Pabst Clemens meinem Manne Johanni Baptistæ schreiben lassen. Und sobald sie diß gesaget/ were aus dem Säcklein ein solch herrlich Geruch/ dessen Liebligkeit sie nicht gnungsam beschreiben können/ herfür gekommen/ und hätte nicht nur den Orth alleine/ da sie die Heiligthümer besichtigt/ sondern auch das ganze Haus in allen Winckeln erfüllet. Der Priester aber habe den Raht gegeben/ man solte das zarte Jungfräulein Claricen zu aufflösung dieses Säckleins gebrauchen. Und als man gefolget/ hätte sie es glücklichen geendet/ die Vorhaut Christi heraus genommen/ und mit grosser reverenz auff das silberne Becken gelegt/ darvon der Mutter und Tochter Hände zweene Tage lang auff's lieblichste gerochen/ biß sie endlich die Heiligthümer wieder zusammen in das eiserne Kästlein gelegt/ und in der Sacristey der Kirchen zu Calcata verwahrlichen auffheben lassen/ Anno 1559. gleich am Neuen Jahrstage/ weren durch antrieb Gottes/ etliche Geistliche Weibesperonen aus der Gesellschaft S. Ursulæ von Massano gen Calcatam kommen/ brennende Kerzen in Händen tragende/ zu denen sich unterschiedliche Mannspersonen mit ihren Kindern verfüget/ neben jenen vor der Kirchen niedergefallen/ und auff ihren Knien hinein gekrochen/ mit bittlichen ansinnen an den Priester/ die Vorhaut Christi ihnen zuzeigen. Als nun dieser solche aus der Sacristey auff dem Altar getragen/ siehe da habe plözlichen eine Wolcke die Kirche erfüllet/ welche die Heiligthümer sampt den Priester und Altar ganz bedecket/ daß von den anwesenden in die Vier Stunden lang nichts als die Wolcke/ Stern und Feuerflämmlein gesehen/ daß männiglich darüber bestürzet/ und theils mit Ehrenen zu beten/ theils auch die Glocken anzuziehen/ und dadurch den Benachbahren diß Wunderwerck

aus dem Päpstlichen Egypten.

wereck kund zu machen bewogen worden. Hierauff sey die Magdalena gen Rom kommen / und als sie den Pabst Paulo IV. solches berichtet / hätte solcher zweene Canonicos Basilicæ Lateranensis, den Pipinellum und Attilium Cæcium gen Calcatam abgefertiget / gründliche Erkundigung deswegen einzuziehen. So sie auch stracks werckstellig gemacht. Und als der eine mit zweyen Fingern beyder Hände / die Vorhaut des HERRN zu harte betastet / und aus Unvorsichtigkeit entzwey gerissen / hätte sich ein greulich plitzen und donnern erhoben / und ungeachtet / es Mittag gewesen / were es doch ganz finster worden / daß männiglich gezittert und gebebet / und seines Endes sich versehen. Hernach were das Heiligthum wieder auffgehoben worden / die Canonici nach Rom gefehret / und hätten dem Pabste relation gethan / was sie gesehen und gehöret / auch vor männiglichen bezeuget / daß es das rechte Heiligthum were / welches vor Zeiten zu Rom in dem Allerheiligsten gewesen. Darmit auch die Kirche zu Calcata desto berühmeter werden möchte / habe auff anhalten Emilia Ursinæ der Magdalena Duhmen / Sixtus der V. vollkommene Indulgenz auff 20. Jahr ertheilet allen denen / die diese Kirche / und das Heiligthum darinne / am Neuen Jahrstage besuchen würden / wie aus den Literis Apostolicis, im Julio. anno 1584. datiret, mit mehrern erhellete.

Alleine wer will doch solches glauben? Die blosser Erzählung nur ist schon eine Widerlegung. Noch gleich wol wird es den armen Leuten in der Römischen Kirchen als lauter himmlische Wahrheit fürgebildet.

Derohalben gedenecket an diesen Tag / an dem Ihr aus dem Päpstlichen Egypten / aus dem Diensthause gangen sead / daß euch der HERR mit mächtiger Hand / von hinnen

Conclusio
exhortato-
ria.

hat

Geistlicher Ausgang

hat ausgeführet/ und nicht nur ausgeführet/ sondern auch
biß auff diese Stunde dabey geschützet. Daran gedencket/
sage ich/ und dancket Ihm herzlich/ mit angeheffeter inbrün-
stiger Bitte/ daß er auch ferner euch darbey schützen/ und euch
ja nicht den Römischen Pharao wieder zurücke ziehen/ noch
eure Ohren mit so unerweißlichen und fabelhafften
Dingen beschweren lassen wolle.

III. ludicris
& supersti-
tiosis, qualia
sunt

(1) de chara-
cterum J. E.
S. U. S. ado-
ratione,

III. Weiter und fürs Dritte seyd ihr auch befreyet wor-
den/ von Anhörung alberer und aberglaubischer
Dinge/ als welche nicht weniger von den Papisten hauffen
weise fürbracht werden.

Eine solche Albertät und Aberglauben ist/ wenn
sie lehren/ daß man den Namen Jesu/ als er ansich selbst be-
trachtet wird/ und in gewissen Syllaben und Buchstaben
bestehet/ er werde nun ausgesprochen oder geschrieben/ an-
dächtig verehren solte/ entweder mit neigung des Hauptes/
oder mit einem Kuß/ oder mit einem andern Ehrerbietungs-
Zeichen/ loben auch den Bernhardinum (g) daß er den Na-
men Jesu auff ein Täflein geschrieben/ und dem Volck an-
zubeten fürgehalten habe/ weil der Pabst Martinus V. solches
vor ein Gottseliges Werck erkant/ und Pabst Johannes XXII.
allen denen/ die bey neñung solches Namens die Knie beugen/
oder das Haupt neigen/ oder an die Brust schlagen/ 200. Ta-
ge Ablass ertheilet habe. Aber wer ist/ der nicht alsobald den
Aberglauben spüre/ wie ein ander Pabstischer Lehrer (t) Ga-
briel Vasquetz selbst erkant/ und daher geschrieben/nomen
Jesu non nisi respectu rei notatae & nominatae adorari pos-

s. Brochm. Tom. I. p. 849. t. l. 2. de ador. Diss. 8. c. 3. cit.
Brochm. l. d. p. 850

se,

Aus dem Päpstlichen Egypten.

se, daß man den Namen Jesu auff keine andere Weise als in absehen auff die Person/ die ihn geführet/ Göttliche Ehrerbietung erweisen könnte. Eben wie in unsern Evangel. Kirche solches observiret wird/ da wir nicht wie die Calvinischen Klöße ohne Regung und Bewegung sitzen/ sondern wenn der Name Jesu entweder zu Hause im Gebet/ oder in der Kirchen auf der Cankel/ bey dem Taufstein/ vor dem Altar/ und im Beichtstuel genennet wird/ wir uns ehrerbietig zu erweisen pflegen; Aber es geschieht nicht umb des Namens blossen Syllaben und Buchstaben willen/ sondern umb der Person willen unsers HERRN und Heylandes/ welche durch diesen Namen wird bedeutet/ den wir auch anrufen im Gebet/ in der Kirchen aber seine Wohlthaten erzehlen hören/ und daher billich vor ihm uns demütigen nach dem Befehl Gottes/ (u) **Küßet den Sohn/ daß Er nicht zürne.** Alleine daß wir ausser dem actu des betens und anhorens der Predigten eine kindische Andacht auff Päpstliche manier solten üben/ und bloß diesen Namen allein und an sich selbst/ wie Er auff ein Zedelin kan geschriben/ oder auff eine Tafel gemahlet werden/ anbeten/ und dadurch Ablass verdienen solten/ soll uns der Römische Pabst weder heute noch morgen bereden.

Eine solche Albertät und Aberglauben ist ferner wenn sie den Syllaben und Buchstaben dieses Namens eine sonderliche Krafft wider die leiblichen Wunden und Kranckheiten zu schreiben/ wie nicht nur bey ihren Postillanten zu lesen/ sondern auch wohl eher erfahren werden/ (x) daß die Päpstliche Clerisey den Soldaten Zedelin verkaufft/ darauff

u. Ps. 2. v. 12. x, Phil. Camer. in hor. succis. Cent. 3. c. 30. p. 104.

(2) de characterum eorum operatione,

Geistlicher Ausgang

unter andern auch der Name Jesu gestanden und darunter geschrieben gewesen: Wer diesen Zedel bey sich traget / wird weder mit dem Schwerdt / noch auff Erden / noch im Wasser umbkommen. So zwar eingetroffen / denn die armen Tropffen zwischen Himmel und Erden auffgehungen worden / und also in der Luft sterben und verderben müssen. Da haben sie den Betrug des Höllischen Lügeners erfahren / und mit Schmerzen inne werden müssen / wie war Gott im andern Gebot gedräuet. (1) Der Herr wird den nicht ungestraft lassen / der seinen Namen mißbrauchet.

y. Ex. 20. v 7.

(3) de characterum eorum eorum vi magica contra Diabolum.

Eine solche Albertät und Aberglauben ist weiter / wenn sie den Syllaben und Buchstaben dieses Namens auch gar eine Krafft wider die bösen Geister zu schreiben / wie man denn in ihren Lügenden liest / (2) daß / als ein Heyde den Christlichen Glauben angenommen / und deswegen von den bösen Geistern hart angefochten / auch zum öfftern sichtlich geschlagen worden / da habe er auff Rath eines heiligen Mannes / diesen heiligen Namen / an die 4. Zippel seines Betzuches schreiben lassen / auch Linderung darauff erlanget / und befunden / daß wenn die bösen Geister in die Kammer kommen / sie von ferne stehen bleiben / und geruffen / Ha **JESU** / aber zu seinem Bette durchaus nicht nahen können. Hernach habe er den heiligen Namen **JESU** auffgeschrieben / auff einen langen Spieß gesteckt / und solchen den bösen Geistern bey ihrer Anfunfft fürgeredet und entgegen gehalten / auch von stundan sie damit verjaget. Dergleichen Exempel aus den Lügenden mehr anzuführen weren / wenn sichs der z. Gottschalck *pt. hyem. super Ep. Dom. serm. XXXI.*

Mühe

aus dem Päpstischen Egypten.

Mühe verlohnete/ und von nöthen thäte. Noch gleichwol müssen die armen Leute in der Römischen Kirchen solch alber und abergläubisch Ding/ von den alber und abergläubischen Mönchen ihnen fürsagen lassen.

Dero halben gedencet an diesen Tag/ an dem ihr aus Egypten/ aus dem Diensthause gegangen seyd/ daß euch der HERR mit mächtiger Hand von hinnen hat ausgeführet/ und nicht nur ausgeführet/ sondern auch bis auf diese Stunde darbey geschüzet. Daran gedencet/ sage ich/ und dancket Ihm herzlich/ mit angeheffteter inbrünstiger Bitte/ daß Er auch ferner euch darbey schüzen/ und euch so nicht dem Römischen Pharao wieder zurücke ziehen/ noch eure Ehren/ mit so albern und abergläubischen Dingen beschweren lassen wolle.

IV. Endlich seyd Ihr auch befreyet worden/ von Anhörung Gotteslästerlicher und abgöttischer Dinge/ als die in der Römischen Kirchen auch nicht man- geln/ sondern mehr als zuviel vorkommen.

Ein solch Gotteslästerlich und abgöttisch Ding ist/ wenn sie die Jungfrau Mariam dem HERRN Christo im Werke Menschlicher Erlösung an die Seite setzen/ und Sie mit den prächtigen Titul(a) der Gehülffin des Sohnes Gottes/ der mit Erlöserin/ der Mitwirckerin unsers Heils/ und andern mehr belegen.

Ein solch Gotteslästerlich und abgöttisch Ding ist/ wenn sie die Vergebung der Sünden/ so unser Heyland allei- ne austheilet/ bey der Jungfrau Marien suchen/ und in dem Pfalterio Mariæ, welches von den Röm: Päbsten Sixto IV.

a. Gerb. Tom. VIII. L. de morte S. 387. p. 719. 720.

D 3

und

Conclusio
exhortato-
ia.

4. Impijs &
idololatri-
cis, qualia
sunt.

(1.) de Maria
mediatrice.

(2.) de Maria
Redemtri-
ce.

Geistlicher Ausgang

und Innocentio VIII. confirmiret, aus dem 50. Psalm bes-
ten: (b) Miserere mei, Domina, quæ mater misericordiæ
nuncuparis, & secundum viscera misericordiarum tua-
rum munda me ab omnibus iniquitatibus meis, das ist/
O Frau/ der du eine Mutter aller Barmherzig-
keit genennet wirst/ sey mir gnädig/ und nach dei-
ner inbrünstigen Barmherzigkeit mache mich
rein von allen meinen Sünden.

(3) de Maria,
matre mi-
sericordiæ

Ein solch Gotteslästerlich und abgöttisch Ding
ist wenn sie die Jungfrau Mariam barmherziger halten als
Christum selbst/ und daher von Ihr schreiben: (c) Sæpe,
quos justitia filij damnat, matris misericordia liberat.
Velocior est nonnunquam salus memorato nomine Ma-
riæ, quàm invocato nomine JESU, das ist/ welche die ge-
strenge Gerechtigkeit des Sohnes verdammet/
die hat wohl eher die brünstige Barmherzigkeit
der Mutter wieder loß gelassen. Das Heil ist
wohl eher durch das andencken des Namens Ma-
riæ/ als durch das anruffen des Namens Christi
erlanget worden.

(4) de Mari-
a, filij Impe-
ratrice.

Ein solch Gotteslästerlich und abgöttisch Ding
ist es auch/ wenn sie Mariam gar über Christum erheben/ und
dahero Sie ansingen: (d) Tu ancillam Jesu Christi, te vo-
care voluisti. Sed ut docet Lex divina, tu ipsius es Domina.
Nam jus habet & ratio, matrem præesse filio. Ergo ora sup-
pliciter, & præcipe sublimiter, ut nos in mundi vespera,

b. Gerb. l. d. §. 435. p. 817. 820. c. Bernh. de Busto in Mariali l. 1.
c. 2. Conf. Gerb. l. d. p. 386. p. 715, 716. d. Gerb. l. c. §. 435. p. 824. 825.
ad

aus dem Päpstischen Egypten.

ad regna ducat supera. Das ist verdeutsch: Du hast dich zwar eine Magd Jesu Christi nennen lassen. Aber vermöge des Göttlichen Rechtes kanstu gar wohl seine gebietende Frau genennet werden. Denn es ist allen Rechten und der Vernunft gemess/das eine Mutter dem Sohn zu gebieten habe. Darumb bitte demüthiglich/ und gebeut gewaltiglich/ das Er am Ende der Welt uns zu sich in das Himmelreich auffnehmen möge. Item: O felix puerpera, nostra pians scelera, Jure matris impera Redemptori. O du selige Gottes Mutter/ du Versühnerin unser Sünden/ gebrauche dich deines Mutter-Rechts/ und gebeuth unserm Erlöser.

Was ist aber dis anders/ als sich unterstehen des himmlischen Vaters Schluß auffzuheben/ nach welchem Er seinem Sohn/ und nicht Mariam zu unserm JESU verordnet? Was ist das anders/ als unserm Heylande seinem JESUS Namen nehmen/ und Ihn der Jungfrau Marien geben? Was ist das anders als den Engel Lügen straffen/ und es für unwar halten/das dis allerheiligste Kind/ so heute vor 1659. Jahren beschnitten worden/ JESUS seyn könnte? Noch müssen die armen Leute in der Römischen Kirchen täglich en anhören.

Derohalben gedencket an diesem Tag/ an dem ihr aus dem Päpstischen Egypten/ aus dem Diensthause gangen seyd/ das euch der HERR mit mächtiger Hand von hinnen hat ausgeführet/ und nicht nur ausgeführet/ sondern auch bis auf diese Stunde darbey geschücket. Daran gedencket/ sage ich

Conclusio
exhortato-
ria.

Geistlicher Ausgang

ich/ und dancket Ihm herzlich mit angeheffeter inbrünstiger Bitte daß Er euch ferner darben schützen/ und euch so nicht dem Röm. Pharao wieder zurücke ziehē/ und eure Ohren mit so Gotteslästerlichen und abergläubischen Dingen beschweren lassen wolle.

d. audien-
dum.

(1) ob con-
cionum
scopum.

Und weil nicht mehr mit unnötigen und vergeblichen/ nicht mehr mit unerweißlichen und stachelhaften/ nicht mehr mit albern und abergläubischen/ nicht mehr mit Gotteslästerlichen und Abgöttischen/ sondern mit lauter notwendigen und nützlichen/ mit lauter warhaftigen und wolgegründeten/ mit lauter Göttlichen und himmlischen/ mit lauter Gottseeligen und heiligen Dingen/ wie im Gegentheile/ wenn es nur die Zeit zuliesse/ gnungsam darzutun were/ eure Ohren angefüllet werden/ so stellet euch auch gebührender massen ein/ und sprecht wie dort Samuel: Rede Herr/ dein Knecht höret/ deine Magd höret. (e) Sehet zu/ daß ihr euch des nicht wegeret/ der da redet. (f)

Bedencket den Zweck/ warumb Euch geprediget wird/ nemlichen eben darumb/ daß ihrs hören/ und ins Leben verwandeln sollet/ eben wie niemand ein Licht anzündet/ und setzet es unter einen Scheffel/ sondern auff einen Leuchter/ so leuchtet es dem allen/ die im Hause sind. (g) Damit Christus nicht klagen dürfe/ wie dort über die Jüden: (h) Wem soll ich dis Ge-
e. 1. Sam. 3. v. 10. f. Ebr. 12. v. 25. g. Matth. 5. v. 15. h. Matth. 11. v. 16. 17.

aus dem Pabstischen Egypten.

Schlechte vergleichen? Es ist den Kindlein gleich/
die an Marckte sitzen/ und ruffen gegen ihre Ge-
sellen/ und sprechen: Wir haben euch gepuffen/
und ihr woltet nicht tanzen/ wir haben euch ge-
flaget/ und ihr woltet nicht weinen.

Gedencket wie übel es stehe/ wenn Lehrer und Prediger
seuffzen müssen: Wer gläubet unser Predigt (i) Man
pediget wol viel/ aber sie haltens nicht/ man sa-
get ihnen gnung/ aber sie wollens nicht hören. (k)

Gedencket/ wie hoch es Gott empfinde/ wenn
man Ihn vergeblichen ruffen lässt: Weil ich den ruffe/
und ihr wegert euch/ Ich recke meine Hand aus/
und niemand achtet darauff/ und lasset fahren
allen meinen Rath/ und wollet meiner Straffe
nicht/ so will ich auch lachen in eurem Unfall/ und
euer spotten/ wenn da kömet/ das ihr fürchtet. (l)

Gedencket/ wie uns das Wort Gottes nicht
eben zur Ehe gegeben/ sondern gar leicht entzogen werden
könne/ wie die Juden erfahren. Euch musste zu erst das
Wort Gottes gesaget werden. (m) Nun ihr es a-
ber von euch stoffet/ und achtet euch selbst nicht
werth des ewigen Lebens/ Siehe/ so wenden wir
uns zu den Heyden.

Gedencket/ was für ein Elend es sey/ wenn (n) Gott ei-
nen Hunger ins Land schicket/ nicht einen Hunger

i. Es. 53. v. 1. k. Es. 42. v. 20. l. Prov. 1. v. 24-26. m. Act. 13. v. 46.

n. Amos. 8. v. 11. 12.

Ⓔ

nach

(2.) ob inde-
corum.

(3.) ob iræ
divinæ me-
tum.

(4.) ob me-
tuendū de-
trimentum.

(5.) ob ca-
rentiæ ver-
bi exitium.

Geistlicher Ausgang

nach Brodt/ oder Durst nach Wasser/ sondern nach dem Wort des **HERRN** zuhören/ daß sie hin und her von einem Meer zum andern/ von Mitternacht gegen Morgen umblauffen/ und des **HERRN** Wort suchen/ und doch nicht finden werden.

(6.) ob majorum exemplum.

Gedencket/ wie eure Vorfahren vor 100. Jahren keine Mühe/ keine Gefahr sich tauren lassen/ auff den nechsten Dörffern eine Evangelische Predigt anzuhören. Ihr aber habets vor der Thür/ und könnets ohne Gefahr hören. Wo ihrs nun nicht erkennen thätet/ so würdet ihr von euren Vorfahren am jüngsten Tage angeklaget und verdammet werden.

(7.) ob sperandum commodum.

Gedencket/ wie der Nutzen hiervon niemand ist als euer selbst. Denn denen (o) so am ersten nach dem Reich Gottes trachten/ und nach seiner Gerechtigkeit/ wird das andere alles zufallen. Selig sind die Gottes wort hören und bewahren. (p)

Conclusio generalis.

Derohalben so dancket/ dancket **GOTT** für das unvergleichliche Kleinod seines seligmachenden Wortes/ und den überschwenglichen Schatz der hochwürdigen Sacramenten. Betet/ betet/ daß/ was euch **GOTT** vor 100. Jahren gegeben/ und bisz auff diese Stunde erhalten/ Er auch ferner euch lassen/ und auff eure Nachkömmlinge fortpflanzen wolle. Haltet/ haltet was ihr habt/ bisz daß **CHRISTUS** komme. (q) Siehe/ Er kömmet bald/ haltet was ihr habt/ das niemand eure Krone nehme. (r)

o. Matth. 6. v. 33. p. Luc. 11. v. 28. q. Apoc. 2. v. 25. r. c. 3. v. 11.

Wohl

aus dem Päpstischen Egypten.

Wohl euch / wenn ihr das thut / (s) So wird der HERR
gewiß auch fünfftig euch erwehlen / und Lust ha=
ben bey euch zu wohnen / sagende: Dis ist meine
Ruhe ewiglich / hier wil ich wohnen / denn es ge=
fället mir wohl.

Und eben zu dem Ende will anieko nebenst Friede und
Ruhe unter Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen / un=
sers gnädigsten Herrn / höchstlöblicher Regierung / ne=
benst bestendiger Leibes Gesundheit / neben gedylicher Nah=
rung / ich anieko E. C. L. zum glückseligen Neuen Jahre / auch
die Erhaltung der seligmachenden Evangelischen Religion
von Grund meines Herzens gewünschet haben. Gott lasse
Euch so nimmermehr wieder zum Volcke werden / das im
finstern wandelt / (t) und im Schatten des Todes
sitzet! (u) Gott lasse euch Kinder des Liechtes bleiben bis am
Jüngsten Tag / und helffe gnädiglich / wie ihr anieko (x)
unsere Freude und Krone unsers Ruhms send /
also auch Ihr es für unserm HERRN JESU Chri=
sto zu seiner Zukunfft seyn möget / auff daß wir in an=
sichtig werdung euer mit Freuden mögen sagen (y) Siehe /
hie bin ich / und die Kinder / die mir der HERR ge=
geben hat. So wollen wir dann / wie wir ieko untereins=
ander durch einen Spiegel sehen in einem dun=
ckeln Wort / (z) auff Erden in der streitenden Kirche / also
dort von Angesicht zu Angesicht / das selbständige /

s. Ps. 132. v. 13. 14. t. Es. 9. v. 2. u. Luc. 1. v. 79. 1. Theff. 2. v. 19.

y. Es. 8. v. 18. z. 1. Cor. 13. v. 12.

E 2

ewige

Votum.



Geistlicher Ausgang

ewige und wahrhaftige Liecht in der triumphirenden Kirchen
ohne auffhören schauen / satt darvon werden / und in der Herrs
ligkeit des Himmlischen Jerusalems ewiglich wandeln / Das
helffe Euch und Mir / Mir und Euch in allen Gnaden / Va
ter / Sohn / und Heiliger Geist / einiger wahrer Gott /
hochgelobet und geliebet iso und zu ewigen Zeiten

Amen! Amen! Amen!



Amen

Aus dem Päbstischen Egypten.

I. N. J. A.

Am Sontage nach dem Neuen Jahrstage/

Evang. Matth. II. v. 13. 14. 15.

Vorbereitung.



Als dort Assaph rühmet: (a)
Du hast deinen Weinstock aus Egn-
pten geholet/ und hast vertrieben die
Heyden/ und denselben gepflanzet:

Præloquiū
à dicto Psal.
80. v. 9
ob
mūnūm

Eben das jenige können auch wir an dem heutigen Tage rüh-
men/ und sagen: Der HERR hat seinen Weinstock aus dem
Päbstischen Egypten geholet/ und hat vertrieben die Papis-
ten/ und denselben gepflanzet/ und hat ihn alhier lassen
einwurkeln/ daß er das Land erfüllet habe. Wie
wir nun gestriges Tages solche hohe Gnaden Wolthat zu
rühmen/ den guten Anfang gemacht: Also sind wir in sol-
chem Ruhm glücklichen fortzufahren in dem Hause unsers
Gottes versamlet. Aldieweil wir aber solches aus eigenen
Kräften würdiglich zu verrichten nicht vermögen/ sondern
der Hülffe des Heiligen Geistes hierzu benöthiget seyn/ So
wollen solches zu erlangen vor der Hohen Majestät unsers
Gottes wir uns demüthigen/ und auff JESU Christi hohe
theures Verdienst mit einander beten und sprechen ein gläubig-
es und andächtiges Vater Unser/ nachdem wir zuvor ein-
müthig miteinander mit Herze und Munde werden gesungen
haben: Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß/ etc.

Propositiō
-in
-membra

a. Ps. 80. v. 9.

E 3

Tex-

Geistlicher Ausgang

T E X T U S.

Matth. 11. v. 13. 14. 15.

DA aber die Weisen hinweggezogen waren &c.
Eingang.

Exord. à facto Atheniensium.

WAS vor Zeiten die weisen Athenienser auff Hochzeiten vor Braut und Bräutigam durch einen Knaben ausruffen lassen: (b) ἐφύγον κακόν, εὗρον ἀμεινον, dieses Paar ist den bösen entgangen / und hat das gute gefunden. Eben das können zu dieser gegenwertigen Zeit / in welcher wegen der für 100. Jahren hier fürgegangenen Christlichen reformation, dem HERRN gefrolocket / und dem Hort unsers Heils gejauchzet wird (c) wir ingesamt von uns allen rühmen / und einmüthiglich ausruffen: ἐφύγομεν κακόν, εὗρομεν ἀμεινον, den bösen sind wir entgangen / das gute haben wir erlanget! Und damit solches Sonnenklar erhelle / so wollen wir nicht lange umbschweiffens uns gebrauchen / sondern vielmehr alsobald zur Sache schreiten / und in der Furcht des HERRN weisen /

Propositio quadrimembris,

I. Was durch absonderung von der Römischen Kirchen für übel wir entgangen.

II. Was

aus dem Pabstischen Egypten.

- II. Was durch eintritt in die wahre und rechtgläubige Evangelische Kirche für gutes wir gefunden.
III. Wie wir hiefür zur schuldigen Danckbarkeit uns gebührende sollen bezeigen.
IV. Was wir hierauff zur gnädigen Belohnung unselbar haben zu hoffen.

Hilff/ HERR JESU/ Hilff/ Amen/ Amen!

Abhandlung.

Anfangs nun muß E. L. sich be-
richten lassen/
I. Was durch absonderung von der Römischen Kirchen vor übel wir entgangē.

Nun ist solch übel sehr viel und weitläufftig/ also/ daß wenn es ordentlich nach einander namhaftig gemacht/ und ausführlich beschrieben werden solte/ dieser Tag/ schweige denn diese Stunde zuwenig darzu seyn würde. Derohalben ich stracks im Anfange mich bedinge/ daß eine umbständliche und gründliche Ausführung von mir nicht zugewarten/ sondern Ich muß/ wie ein ieder selbst leichte erachten kan/ mich für diesmal in die Zeit schicken/ und der kürze befleisigen. Doch will ich gleichwohl soviel erzehlen/ daß nach anhörung dessen/ Ihr ingesamt mir werdet recht geben/ und sprechen müssen: *ἔφυγομεν κακόν*, Wir sind dem bösen entgangen.

Sprecht Ihr: Wie und welcher gestalt wird solches aus dem heutigen Evangelio beygebracht und erwiesen werden können?

Antw

Membrum
i. de malo,
è quo libe-
rati.

Geistlicher Ausgang

Principium
demonstra-
tionis,

Antwort: Wiewohl die Schlussworte desselben: Aus
Egypten habe ich meinen Sohn geruffen / nicht
unfüglichen darzu gebraucht / und welcher gestalt die Römi-
sche Kirche mit Egypten sich gleiche / (d) gar artlich darges-
than werden könnte / massen ausdrücklich dann sie geistlich
Egypten wird genennet / Apoc. 11. v. 8. Jedoch aber weil
gedachte Schlussworte des Evangelij / und die angezogene
Stelle aus der Offenbarung Johannis keine Loci paralleli
seyn / sondern im Evangelio dem Buchstaben nach das leib-
liche Egypten wird verstanden / als will ich solches wissentlich
übergehen / und nicht mit den Haaren darzu ziehen / damit
nicht etwa ein spitzfindiger Jesuwider das Gespötte daraus
treiben / und für einen unkräftigen ungültigen Beweis es aus-
ruffen dürffe.

*d. Vide D. Hoë l. 3. Comm. in Apoc. p. 546. 547. 548. D. Bot. sacc.
prompt. alleg. 1585.*

Malum o-
stenditur in
audiendis

i. nō-neces-
sariis & fru-
straneis quo
spectant
quæstiones,
(1) Cur An-
gelus Jose-
pho appa-
ruerit?

Hingegen will ich den Beweis auff diejenige Art und
Weise gründen / welcher die Päbstlichen Ausleger in Erklärung
des heutigen Evangelij sich gebrauchen und aus ihre Schrif-
ten anführen / wie übel sie ihrer Heerde warten / indem sie ders-
selben theils unnöthige und vergebliche theils uner-
weißliche und Fabelhafte Dinge fürtragen.

Unnöthig und vergeblich ist / wenn sie fragen:
Warumb der Engel dem Joseph und / und nicht der Marien
erschienen? (e) Denn welcher Mensch weiß Gottes
Rath. (f) Wer hat des HERRN Sinnerkandt /
*e. Tostot. f. 129. Phil. Dietz. Tom. 3. Conc. quadrip. p. 462. alleg.
Gerh. Disp. super hoc Ev. th. 6. Eccius hom. 1. die Innocentian,
alleg. Backio sup. hoc Ev. p. 298. f. Sap. 9. v. 13.*

oder

aus dem Päpstischen Egypten.

oder wer ist jemals sein Rahtgeber gewesen? (g) Zwar sie zeichen dessen Ursach an/ und sprechen: Es sey darumb geschehen/ weil Joseph unvollkommener und schwächer gewesen als Maria. Alleine/ wenn Maria vollkommener als Joseph/ warumb hat sie sich denn so wol als Joseph verwundert über dem/ was durch Simeon von dem Kindlein JESU (b) geredet wurde? Wenn sie stärker als Joseph/ warumb hat sie sich denn betrübet/ als ihr Joseph das/ was ihm der Engel anbefohlen/ erzehlet/ wie Pelbartus schreibet/ credo, quod mox in lachrymas prorupit, Ich halte/ daß sie alsobald bitterlich wird geweinet haben. Vielmehr/ wenn ie menschliche Thorheit eine Ursach nennen will/ muß man sprechen/ sey es des halben geschehen/ weil Joseph in der vorstehenden Flucht nicht nur des Kindes alleine/ sondern auch zugleich der Mutter ihr Pfleger seyn sollen/ und das hero des Göttlichen Veruffs darzu nicht entrathen können.

g. Rom. 11. v. 34. b. Luc. 2. v. 33. i. cit. Gerh. Diss. in hoc Ev. tb. 6.

Unnöthig und vergeblich ist/ wenn sie fragen/ warumb der Engel dem Joseph nicht wachende und bey Tages/ wie dem Zachariae/ sondern schlaffende im Traum/ und bey der Nacht erschienen? (k) Denn wer unterrichtet den Geist des HERREN/ und welcher Rahtgeber unterweiset Ihn? Wen fraget er umb Raht/ der Ihn Verstand gebe/ und lehre Ihn den Weg des Rechtes? (l) denn hat Er nicht Macht zu thun/ was Er will/ mit den Seinen? (m) Und kan Er nicht so wohl mit den schlaffenden als mit den wachenden handeln.

k. Eccius l. d. l. Es. 40. v. 13. 14. m. Matth. 20. v. 15.

Unnöthig und vergeblich ist/ wenn sie fragen ob
Joseph

12.) cur in somno apparuerit?

(?) Quot annos Josephus habuerit?

Geistlicher Ausgang

Joseph auch alt gewesen? (n) Und sagen: Nein. Sonst hätte er einen so weiten Weg aus dem Jüdischen Lande in Egypten nicht reisen/ noch dem Kinde und der Mutter recht fürstehen/ viel weniger 12. Jahr hernach/ als das Kind Iesus auff dem Oster-Fest zu Jerusalem zurücke bliebe/ mit der Mutter behende umbkehren/ und Ihn drey Tage lang unverdrossen suchen können. Aber/ sind denn nur junge Leute alleine tüchtig? Kan denn Gott nicht machen/ daß eines Alter sey wie die Jugend? (o) Und wenn man gleich alt wird/ daß man dennoch blühe/ fruchtbar und frisch sey (p) und wieder jung werde wie ein Adeler. (q)

n. Stapulens. in b.l. o. Deut. 33. v. 25. p. Ps. 92. v. 15. q. Ps. 103. v. 5

(4) Quomodo Iesus in Egyptum pervencrit.

Unnöthig und vergeblich ist auch/ wenn sie fragen: Wie das Iesulein auff dem Wege fort kommen? ob es auff dem Esel geladen/ wie die Mahler mahlen/ oder von Joseph auff seine Schulter genommen/ (r) oder von der heiligen Jungfrau Marien auff ihren Armen getragen worden? (s) Denn was ist uns doch hieran gelegen? Traun im geringsten nicht. Die Wissenschaft hiervon kan niemand helffen/ und die Unwissenheit niemand schaden. Gesung ist es/ daß wir der Sache an sich selbst versichert/ und gewiß seyn/ daß das Iesulein warhafftig die Flucht ausgestanden. *r. Eccius in Postill. s. Corn. à Lap. in Es. f. 201. 2. D.*

(2.) Fictis & fabulosis, qvalia sunt. (1.) de Christi in fuga miraculis.

Unerweißlich aber und fabelhafftig ist/ wenn sie allerhand Wunderwerke anführen/ die sich bey der Flucht Christi auff dem Wege sollen zugetragen haben/ als/ daß das Iesulein/ wie kein Wasser vorhanden/ mit der Hand die Erde angerühret/ so sey alsobald ein Wasserquell entsprungen. Item, daß Joseph und Maria sampt dem Iesulein von etlichen Mördern gefangen/ (t) von des vornehmsten *t. Anselm. cit. Glas. in annot. Exeg. super hoc Ev. p. 861.*

aus dem Päpstischen Egypten.

Mörders Sohne aber / dem diese Beute zugekommen / wieder
befreyet worden. Denn als er das Kindlein auff der Mut-
ter Schoos eigentlich angesehen / und an seinem Gesichte
eine sonderbare Majestät und Glanz verspüret / hätte er sich
ganz in Ihm verliebet und geschlossen / es müste kein gemeiner
Mensch seyn / Derhalben gleichsam weissagende Ihn ange-
bet 2c. Beatissime parvulorum, si aliquando aliud se tem-
pus obtulerit miserendi, memento mei, & hujus temporis
noli oblivisci, **D**u allerseeligstes Kind / wenn ein-
mal die Stunde / da Ich Barmherzigkeit be-
dürffen werde / herbey kommen wird / so gedencke
an mich / und vergiß nicht / was ich iho an dir ge-
than habe. Und dis were der Mörder gewesen / der her-
nach mit Christo gecreuziget / zu seiner Rechten gehangen /
befeuret und selig worden. Und wiewohl die Jesuwider Mal-
denatus, Barradius, Cornelius à Lapide sich dieser Sabeln
schämen / so bringen sie doch hingegen andere auff die Bahne /
als / daß wie Joseph und Maria mit dem Jesulein in Egn-
pten zu Hermopoli ankommen / hätte sich für dem Stadts
Thor ein grosser Baum / Persis genant / für dem Jesulein
biß zur Erden nieder gebeuget / und Ihm also die reverenz und
Ehr der Anbetung erwiesen. Item alle Götzen im ganzen
Egyptenland weren bey Ankunfft des Jesuleins umbgefals-
ten / also / daß gleichwie vor Zeiten bey Auszug der Kinder
Israël aus Egyptenland kein Haus gewesen / da kein Todter
inne gelegen / also sey ieho kein Tempel in Egypten gewesen /
da kein umbgefallener Götze innen gelegen were. Alleine es
sind diese Wunder eben so gläubwürdig als jene / alldieweil die
heilige Schrift von beyden stille schweiget / und kein einiges
davon mit dem allergeringsten Buchstaben berühret.



Geistlicher Ausgang

hero es billich heisset/ wie Hieronymus schreibt: (u) Hoc quia de scripturis sanctis non habet auctoritatem, eadem facilitate contemnitur, quã profertur, Weil dieses in heiliger Schrift keinen Grund hat/ wird es eben so leicht verneinet/ als es ist vor gebracht worden. Und ist Cornelius Jansenius, gewesener Bischoff zu Gendt in Flandern deswegen zu loben/ daß er (x) allen seinen Glaubensgenossen sich widerset/ und mit folgenden Worte begegnet: Quæ dicuntur de simulachris Aegypti collapsis, ad corporalem ingressum Christi, aliisq; miraculis à Christo in Aegypto editis, fabulosa planè videntur. Was man von den Gözen/ welche bey der Ankunfft Christi in Egypten umbgefallen seyn sollen/ ingleichen von den Wundern/ die Christus in Egypten gethan haben soll/ saget und vorbringet/ lässet sich gar fabelhafftig anhören.

u. super Matth. 23. x. Conc. Ev. c. II. f. 70. l. D.

(2.) de Christi in Aegypto reliquias,

Unerweißlich und fabelhafftig ist auch/ was sie von dem Gedächtnis anführen/ (y) welches das liebe JEuslein an dem Ort in Egyptenland/ da es sich auffgehalten/ soll hinter sich gelassen haben/ nemlichen/ den Garten/ darinnen es mit Joseph und Maria seine Wohnung gehabt/ und den Brunnen/ daraus die Jungfrau Maria das JEuslein gebadet/ und seine Windelein gewaschen/ dessen Wasser eine sonderliche Krafft haben/ und den Pilgramen über allemassen wohl bekommen solle/ wie denn namentlich Petrus Martyr in seiner anno 1502. dahin angestellten Wahlfahrt erfahren/ und ungeachtet umb seines schwachen Wagens willen/ ihme

y. Stapulens. Jansen. Barrad. in b. l.

von

aus dem Päpstlichen Egypten.

Von den Medicis alles Wasser gänzlich verboten gewesen/
habe er doch pio affectu, aus seiner sonderbarē Andacht dieses
Wasser sehr häufig in sich getruncken / daß ihm der Leib nicht
anders als einem Wassersüchtigen gedohnet / aber im gering-
sten keinen Schaden / sondern vielmehr grossen Nutzen dar-
bey empfunden. Alleine weil auch hiervon die heil. Schrifft
stille schweiget / und nur abergläusche Päpster allein es ge-
dencken / können wir so wenig als zu den vorigen es zu glauben
bewogen werden. Und wiewohl beydes die Christen und Sa-
racenen solchen Orth hoch veneriren, und Tag und Nacht
z. brennende Lampen alda halten / so ist doch auch dieses nicht
genung / die unbetriegliche Wahrheit zu behaupten / sintemal
(wie unser Büntingius (z) recht urtheilet) solche und derglei-
chen Orter wohl können erdacht und angerichtet seyn / die
frembden Pilgrim und Wanderleute umb ihr Geld zubetrie-
gen. Massen denn Bernhard von Breitenbach anzeigt /
daß niemand da eingelassen werde / er habe denn zuvor eine an-
sehnliche Summa Geldes an Gold un Silber erleget. Noch
gleichwohl wird es in der Römischen Kirchen so schrifft- als
mündlichen gelehret / nicht anders als ob es ein Glaubens Ar-
ticul / und grosse Macht daran gelegen were.

z. in pedia Christi f. 391.

Dübele Hirten / die solch faul Geschwätz aus ihrem
Munde gehen lassen / und hingegen das / was nützlich und nö-
thig ist / hindan setzen ! da doch allen Christen ins gemein be-
fohlen und eingebunden ist : (a.) Lasset kein faul Ge-
schwätz aus eurem Munde gehen / sondern was
nützlich zur Besserung ist / da es noch thut / daß
es holdseelig sey zu hören. Insonderheit aber Lehrern
und Predigern : (b) Des ungeistlichen losen Ge-
a. Eph. 4. v. 25. b. 2. Tim. 2. v. 16.

Conclusio
Membri pa-
thetica.

Schwätz

Geistlicher Ausgang

schwäkes entschlah dich. Item: v. 23. Derthörich-
ten und unnützen Fragen entschlah dich. Inglei-
chen (c.) Hat iemand Weissagung/ so sey sie dem
Glauben ehulich. Ferner (d) So iemand redet/
daß ers rede als Gottes Wort.

Delende Schafe/ die so übele Hirten haben/ und
mit Schaden erfahren müssen/ daß (e) das schwache nicht
gewartet/ das Krancke nicht geheilet/ das ver-
wundete nicht verbunden/ das verirrte nicht ge-
holet/ das verlorn nicht gesucht/ sondern stren-
ge und hart über sie wird geherrschet/ also/ daß Sie
deswegen klagen und sagen müssen/ wie dort Hiob: (f)
Ihr seyd alle unnütze Werkte/ wolte Gott/ Ihr
schwieget/ so würdet ihr weise. Item: (g) Ich ha-
be solches oft gehöret/ ihr seyd allzumal leidige
Tröster. Wollen die losen Worte kein Ende ha-
ben!

Und so würde es auch uns gehen/ wenn wir noch der
Römischen Kirche unterworffen weren. Da würden wir
ebener massen inne werden/ daß uns (h) Spreu für Korn
verkauft würde/ aus dem Propheten Amos zu reden/ und
wir (i) Geld darzehlen müsten/ da kein Brodt ist.
Aber nach dem wir durch Gottes Gnade abgesondert seyn.
(k) aus Babylon gangen/ der Mutter der Hure-
rey/ und aller Greuel auff Erden: So wissen wir/
Gottlob/nichts von dieser Beschwerung/sondern sind dersel-

c. Rom. 12. v. 7. d. 1. Pet. 4. v. 11. e. Ezech. 34. v. 4. f. Job. 13. v. 4-5.
g. c. 16. v. 2-3. h. Amos. 8. v. 6. i. Es. 55. v. 2. k. Apoc. 17. v. 5.

ben

Concluse
Memoria
thica



aus dem Päpstlichen Egypten.

Ben quit / (l) daß wir erretet ganz fröhlich rühmen können: ἐφύγομεν κακόν, ἐφύγομεν κακόν, Wir sind dem bösen entgangen / wir sind dem bösen entgangen! (m) Unsere Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem Stricke des Voglers / der Strick ist zu rissen / und wir sind loß. Unsere Hülffe stehet im Namen des HERREN / der Himmel und Erden gemacht hat. Und soviel von dem Ersten / WAS nemlich durch absonderung von der Römischen Kirchen für übeln wir entgangen.

l. Ps. 32. v. 7. m. Ps. 124. v. 7. 8.

Folget nun

II. Was durch Eintritt in die wahre und rechtgläubige Evangelische Kirche für gutes wir gefunden.

Gleich wie ich aber zuvor mich bedinget / weil das Übel / welchen durch absonderung von der Römischen Kirchen wir entgangen / so gar viel und weitläufig / so könnte ich nicht alles ordentlich icko erzehlen / und dürffte man dahero für dieses mal keiner umständlichen und gründlichen Ausführung erwarten: Also bedinge ich mich nun wiederumb / weil das gute / so durch Eintritt in die wahre und rechtgläubige Evangelische Kirche wir gefunden / Gleichfals sogar viel und weitläufftig / daß ich solches icko ebener massen nicht alles ordentlich / umständ- und gründlich ausführen könne / sondern nicht weniger der Kürze mich befließigen müsse. Doch will ich gleichwohl auch so viel erzehlen / daß nach Anhörung dessen ihr in gesambt mir spre-

Membrum
II. de bono
in quod cō-
stituti
Principium
demonstra-
tionis.

Geistlicher Ausgang

werdet recht geben / undsprechen müssen: *εὐρησεν ἀμεινον.*
Das gute haben wir gefunden.

Und zwar will ich wiederumb nur aus dem heutigen Evangelio erweisen / was für gutes in unsern wahren Kirchen wird gelehret / nemlich im geringsten nichts nöthiges noch vergebliches / in geringsten nichts unertweißliches noch fabelhaftes / sondern nur allein / was noth thut / die lautere Wahrheit ist / und genung in der Schrift gegründet.

Als zum Exempel.

Wenn der Evangelist meldet: Da sie aber hinweg gezogen waren / nemlich die Weisen aus Morgenland / nach dem sie zuvor das Jesulein hatten gesehen / angebetet / und beschencket / daraus lehren wir: daß ein Ort an sich selbst keine Heiligkeit habe / und niemand / der Gott dienen will / seinen vorigen Stand verlassen dürffe / sondern mit unverletztem Gewissen / nach wie vor / sich darinne finden könne.

Demonstratio è doctrinis ex textu deductis, quæ sunt i. de nullius loci in se spectati sanctitate

Uß Elencticus contra fictam locorum sanctitatem.

Ist das nicht gut? Denn es dienet wider das plaudern der Münche / die gewissen Orten eine stetswehrende Heiligkeit antichten / die Wallfahrten zu denselben rathen / und das Klosterleben allen andern fürziehen. Aber wo haben die Weisen in das Haus / da sie das Jesulein angetroffen / eine Kirche oder Capelle gebauet? Wo haben sie jemand zu Wallfahrten dahin gerathen? Wo haben sie ihren vorigen Stand auffgegeben / und sind in Münchs Orden getreten? So haben wir auch klare Sprüche / die solchen vorgeben zuwider seyn: (2) Hoffe auff den HERRN / und

11. Ps. 37. v. 3.

tbue

Aus dem Päpstischen Egypten.

thue gutes/ bleibe im Lande/ und nehre dich redlich.
(o) Ein ieglicher/ wie ihn der **HERR** beruffen hat/ also
wandle er. Ein ieglicher bleibe in dem Beruff/ dar-
inne er beruffen ist.

Wann der Evangelist meldet: Siehe/ da erschein der
Engel des **HERRN** dem Joseph/ daraus lehren wir

Von der Majestät Gottes/ wie dieselbe so groß sey/ daß
auch die heiligen Engel Ihm dienen/ massen denn (p) alles him-
lische Heer neben Ihm zu seiner Rechten und Linken
stehet/ (q) Tausendmal tausend dienen Ihm/ und ze-
henmal hundert tausend stehen für Ihm. Ist das
nicht gut? Denn es dienet darzu/ daß wir uns für **GOTT** fürch-
ten lernen/ und unser Christenthum in acht nehmen/ damit **ER** die
heiligen Engel umb unsers bestens willen zu uns abordnen/ wie dem
Jacob, Gen. 32. v. 1. dem Elifä, 2. Reg. 6. v. 17. den drey Mäñern/
Dan. 3. v. 28 dem Daniel, c. 6. v. 22. dem Lazaro, Luc. 16. v. 22. dem Pe-
tro, Act. 12. v. 7. und andern froñen mehr widerfahren: Keines we-
ges aber sie wider uns cōmandiren dürffe/ wie wider die Egyptier/
Ex. 12. v. 29. wider David, 2. Sam. 24. v. 16. wider Sanherib, Es. 37.
v. 36. wider Herodem, Act. 12. v. 23. und andere mehr geschehen.

Wenn der Evangelist meldet: Siehe/ da erschein der
Engel des **HERRN** dem Joseph im Traum/ daraus leh-
ren wir/ von der Fürsorge **GOTTES**/ wie unverdrossen sie
sey auch zur Nacht/ wenn wir schlaffen nicht seyere/ als auch Da-
vid hiervon singet (r) der dich behüret/ schläffet nicht. Sie-
he der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht.
Der **HERR** behüte dich/ der **HERR** ist dein Schatten

o. 1. Cor. 7. v. 17. & 20. p. 1. Reg. 22. v. 19. q. Dan. 7. v. 10. r. Ps. 121. v. 3-6.

ⓐ

über

Einus conf.
sacros.

2. de Dei
majestate,

Ufus Pædev-
ticus de ti-
mendo Deo

3. de provi-
dentia di-
vina.

Geistlicher Ausgang

Ufus conso-
latorius.

prædevticus.

4. de Christi
humanita-
te & divini-
ate,

über deiner rechten Hand. Daß dich des Tages die
Sonne nicht steche/ noch der Monde des Nachts. Ist
das nicht gut? Denn es dienet darzu/ (s) Daß wir nicht
erschrecken für dem grauen des Nachts/ sondern im Na-
men Gottes uns zur Ruhe legen/ und frölich einschlaffen/ sagende/
(f) Ich liege und schlafe ganz mit Frieden/ denn Du
Herr allein hilffest mir/ daß ich sicher wone. Item, daß
wir hinwiederumb auch zur Danckbarkeit des Nachts an G. Die
gedencken/ und practiciren, was David saget: (u) Zu Mitter-
nacht stehe ich auff Dir zu dancken/ für die Rechte
deiner Gerechtigkeit. Und Esaias (x) Von Herken begeh-
re ich dein des Nachtes/ darzu mit meinem Geist in
mir wache ich frühe zu Dir.

s. Ps. 91. v. 5. t. Ps. 4. v. 9. u. Ps. 119. v. 62. x. Es. 26. r. 9.

Wenn der Evangelist meldet/ wie der Engel zu Joseph gesa-
get: Stehe auff/ und nim das Kindlein und seine
Mutter zu dir/ daraus lehren wir/ daß das liebe Jesulein
der Jungfrauen Marien Sohn sey/ und zugleich auch
Gottes Sohn. Höre schreibt Lutherus (y) über dies Evan-
gelium/ wie der Engel redet: Nim das Kind/ spricht er/ und
seine Mutter/ spricht nicht/ nim dein Kind/ des du Vater bist/
sondern saget schlecht/ Nim das Kind/ und seine Mutter/ giebet
das Kind der Mutter alleine. Also saget er auch zuvor/ c. l. da er
auch dem Joseph im Traum erscheinet/ Fürchte dich nicht/ Ma-
riam dein Gemahl zu dir zu nehmen/ denn das ist
Ihr geböhren ist/ das ist von dem Heiligen Geist.

y. in Postill. domest. edit. Torg. f. 878.

Darz

aus dem Pöbftifchen Egypten.

Darnach fehet er das Kind vor/ und die Mutter hernach. Nun folte man Vater und Mutter vorsehen/ nach laut des Vierdten Gebots. Weil aber der Engel das Kind vorsehet/ und die Mutter hernach/ wil er anzeigen/ daß das Kind der Mutter Gott und Herr sey/ und heisset doch Mariam seine Mutter/ daraus folget/ daß dis Kind warhafftiger Gott/ und doch zugleich rechter natürlicher Mensch sey. Ist das nicht gut? Denn es dienet/ Theils/ zu Stärkung unsers Glaubens/ daß wir sehen/ wie statlich der andere Articul im Apostolischen Symbolo gegründet sey/ wenn wir sprechen: Ich gläube an **IEBUM CHRISTUM**/ Gottes eingebornen Sohn unsern Herrn/ der empfangen ist vom Heiligen Geiste/ geboren von der Jungfrau Marien/ &c. Theils auch/ zu Widerlegung der Papisten/ daß wir sehen/ was für eine Gotteslästerung sie begeben/ wenn sie die Jungfrau Mariam über Christum erheben/ und singen: (z) O felix puerpera, nostra pians scelera, jure matris impera Redemptori, **O** du selige Gottesgebärerin/ unser Sünde Versühnerin/ gebeut nach deinem Mutter Recht unserm Erlöser.

z. Cassand. art. 21. p. 141. 142.

Wenn der Evangelist meldet/ wie der Engel in seiner Rede an Joseph fortgefahren: Und fleuch in Egyptenland/ daraus lehren wir/ wie **GOTT** ein gerechter Richter sey/ und wo Er nur Sünde finde/ mit der Straffe verfare. Denn die Flucht ist eine Straffe der Sünden/ wie nicht nur das Exempel (a) unserer ersten Eltern ausweist/ ingleichen das Exempel (b) Cains/ sondern auch die klaren Sprüche geben. (c) Ich will mein Antlitz wider euch stellen/ und solt geschlagen werden

a. Gen. 3. v. 8. b. c. 4. v. 14. c. Lev. 26. v. 17.

G 2

für

Ufus Didascalicus.

Elencticus.

S. de divina justitia.

Geistlicher Ausgang

für euren Feinden/ und die euch hassen/ sollen über
euch herrschen/ und solt fliehen/ da euch niemand ja-
get. (d) Send böse/ ihr Völcker/ und gebet doch die
Flucht. Küstet euch/ und gebet doch die Flucht/ lie-
ber/ rüstet euch/ und gebet doch die Flucht. Nun war
zwar Christus für seine Person (e) heilig/ unschuldig/ unbe-
fleckt/ von den Sündern abgesondert. Aber/ weil Er un-
sere Sünde auff sich genommen/ so vollstreckte auch dahero die
Göttliche Gerechtigkeit an ihm/ was auff die Sünde gehörete.
Ist das nicht gut? Denn es dienet darzu/ daß wir für der Sün-
den als für einer Schlangen fliehen/ in betrachtung/ so Gott seines
eigenen Sohnes umb frembder Sünde willen nicht verschonet hat/
wie viel weniger werde Er denn unser umb unserer eigenen Sünde
willen verschonen? Denn (f) so man das thut an grünen
Holz/ was will an dürren werden?

d. Es. 8. v. 9. e. Ebr. 7. v. 26. f. Luc. 23. v. 31.

Ufus Pædev-
ticus.

6. de consti-
tuto perfe-
ctionis ter-
mino,

Wenn der Evangelist meldet/ wie der Engel ferner gesprochen/
und bleibe alda biß ich dir sage/ daraus lehren wir/ wie
Gott den Verfolgern ein Ziel setze/ eben wie er dem Meer
Kiegel und Thür gesetzt/ und gesprochen: (g) Biß hieher soltu
kommen/ und nicht weiter/ hie sollen sich legen deine
stolze Wellen. Item, (h) Daß des HERRN Zorn ein
Augenblick wehre/ und Er habe Lust zum Leben/ den
Abend lang wehret das weinen/ und des Morgens die
Freude. (i) Denn der HERR verstoffet nicht ewiglich/
sondern Er betrübet wol/ und erbarmet sich wieder/
nach seiner grossen Güte. Denn Er nicht von Herzen

g. Hiob. 38. v. 11 b. Ps. 30. v. 6. i. Thren. 3. v. 31-33

die

aus dem Päpstlichen Egypten.

die Menschen plaget und betrübet. Ist das nicht gut? Denn es dienet darzu/ daß wir unter dem Creutz unsere Seele in Gedult fassen und sagen: (k) Ich will des HERRN Zorn tragen/ denn ich habe wider Ihn gesündigt/ biß Er meine Sache ausführe/ und mir recht schaffe/ Er wird mich ans Liecht bringen/ biß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. (l) Was betrübst du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auff GOTT/ denn ich werde Ihm noch dancken/ daß Er meines Angesichtes Hülffe und mein GOTT ist.

Wenn der Evangelist meldet/ wie der Engel noch ferner gesprochen: Denn es ist verhanden/ daß Herodes das Kindlein suche dasselbe umbzubringen/ daraus lehren wir/ daß (m) die Augen des HERRN viel heller seyn/ denn die Sonne/ und sehen alles/ was die Menschen thun/ und schanē auch in die heimlichen Winckel/ (n) Er dürfe nicht/ daß ihm iemand Zeugnis gebe von einem Menschen/ den Er wisse wohl/ was in dem Menschen sey. (o) Es sey alles blos und entdeckt vor seinem Augen. Ist das nicht gut? Denn es dienet darzu/ daß wir uns desto baß in acht nehmen/ und sprechen: (p) HERR/ Du erforschest mich/ und kennest mich. Ich sitze oder stehe auff/ so weistu es/ Du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege/ so bistu umb mich und siehest alle meine Wege. Denn siehe/ es ist kein Wort auff mei-

k. Mich. 7. v. 9. l. Ps. 42. v. 12. m. Sir. 23. v. 27. 28. n. Job 2. v. 25. o. Ebr. 4. v. 13. p. Ps. 139. v. 1-4. G 3 ner

Ufus Con-
solatorius.

7. de Divina
omniscien-
tia.

Ufus Paede-
viticus.

Geistlicher Ausgang

Ufus Con-
solatorius.

ner Zungen/ das du HErr nicht alles wissest. Es die-
net darzu/ daß wir nach der Feinde listigen Anschlägen nichts fra-
gen/ sondern getrost sprechen: (9) Warumb toben die Hey-
den/ und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im
Lande lehnen sich auf/ und die Herren rahtschlagē mit
einander wider den HErrn und seine Gesalbten? Las-
set uns zu reißen ihre Bande und von uns werffen ih-
re Seile. Aber/ der im Himmel wohnet lachet ihr/ und
der HErr spottet ihr. Es dienet darzu/ daß wir auch in der
Todesnoth/ wenn uns die Sprache entfällt/ nicht verzagen/ son-
dern dencken: (r) HErr vor dir ist alle mein Begierde/
und mein Seuffzen ist dir nicht verborgen.

Wenn der Evangelist meldet/ und er stund auff/ und
nahm das Kind und seine Mutter zu sich bey der Nacht
und entweich in Egyptenland/ daraus lehren wir/

8. De divina
omnipoten-
tia.

Theils/ wie mächtig unser HErr Gott sey/ und
sein Hindernis/ wie groß es auch ist/ seinen Willen endern müge.
Denn es fanden sich ja hier bey der Flucht Christi viel Hindernisse
auff dem Wege. Ein solch Hindernis (s) war die grosse sandichte
Wüste/ in welcher der Wind über Nachts hauffen Sandes auff-
warff/ gleich als hohe Berge/ und alles/ was darunter begrieffen
wurde/ erstickte. Ein solch Hindernis war das Wasser/ welches in
dieser Wüsten/ die über 40. Meilen groß und weit war/ entweder
gar sparsam anzutreffen/ oder doch wege seiner Bitterkeit ganz übel
zu trincken gewesen. Ein solch Hindernis war die Menge der bö-
sen Leute in steinichten Arabia/ die Saracenen/ welche sich des raus-
bens und mordens ernehreten/ und auch noch heutiges tages nichts
anders thun/ als rauben und morden/ darumb die Rauffleute ge-
q. Ps. 2. v. 1-4. r. Ps. 38. v. 10. s. Bünting. p. adia Christi, f. 386. 387. 388. &
itin. N. T. f. 5. meiniga

aus dem Pabstischen Egypten.

meiniglich bey Hauffen durchreissen müssen/ auff daß sie den Räubern desto besser widerstehen mögen/ und doch kaum sicher seyn können. Ein solch Hindernis war auch die Menge der brüllenden Löwen/ und anderer grimmigen Thiere/ so hauffen weise in dieser Wüsten anzutreffen waren. Aber dessen allen ungeachtet/ mußte doch Joseph mit dem Jesulein und seiner Mutter/ nach dem allmächtigen Willen Gottes/ sicher durch passiren, und glücklich in Egyptenland anlangen. Ist das nicht gut? Denn es dienet darzu/ daß wir (t) unter dem Schatten der Flügel Gottes Zuflucht haben/ und sprechen: (u) Ob ich schon wandelt im finstern Thal/ fürchte ich kein Unglück/ denn du bist bey mir. (x) HERR/ die Wasserströme erheben sich/ die Wasserströme erheben ihr brausen/ die Wasserströme heben empor die Wellen. Die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen greulich/ der HERR aber ist noch grösser in der Höhe.

t. Ps. 57. v. 2. u. Ps. 23. v. 4. x. Ps. 93. v. 3. 4.

Theils lehren wir auch hieraus/ wie so gar tieff das liebe Jesulein umb unsert willen sich geniedriget und gar zeitlichen/ flugs in der Kindheit einen Anfang daran gemacht/ also daß es recht heisset/ wie der Apostel schreibet: (y) Jesus Christus/ ob Er wohl in Göttlicher Gestalt war/ hielt er es nicht für einen Raub Gott gleich seyn/ sondern euferte sich selbst/ und nam Knechts Gestalt an/ ward gleich wie ein ander Mensch/ und an Geberden als ein Mensch erfunden. Ist das nicht gut? Denn es dienet darzu/ daß/ (z) ob wir schon hier keine bleibende stätte

y. Phil. 2. v. 6. 7. z. Ebr. 13. v. 14

Ufus Con-
solatorius.

9. de Chri-
sti exinani-
tione.

Ufus Con-
solatorius.

haben



aus dem Pabstischen Egypten.

Haben/ wir deswegen doch nicht verzagen/ sondern der Fluche Christi uns trösten/ und versichert seyn/ daß Er durch selbige uns *μοναχ*, bleibende. (a) Wohnungen in seines Vaters Hause/ uns erworben habe/ nur daß wir immittelt (b) dem HERRN wallen/ (c) und lauffen/ nichts als auff's ungewisse/ so wird es nach wolvollbrachter Pilgramschafft dieses Lebens/ alles gut werden/ und wir auff unserm Todtbette mit Freuden sagen können: (d) Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ Ich habeden Lauff vollendet/ Ich habe Glauben gehalten/ hinfort ist Mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage der gerechte Richter geben wird/ nicht mir aber alleine/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

a. Job. 14. v. 2. b. 2. Cor. 5. v. 6. c. 1. Cor. 9. v. 26. d. 2. Tim. 4. v. 7. 8

10. de Dei
veritate.

Endlich/ wann der Evangelist auch meldet/ und bleib alda/ biß nach dem Tode Herodis/ auf daß er füllet würde/ das der HERR durch den Propheten gesaget hat/ der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn geruffen. Daraus lehren wir/ wie Gott warhafftig sey/ und daher recht gesaget Bileam: (e) GOTT ist nicht ein Mensch/ daß er lüge/ noch ein Menschenkind/ daß Ihm etwas gereue. Solte er etwas sagen/ und nicht thun/ etwas reden/ und nicht halten? Und daher recht gesaget Samuel: (f) Der Held in Israel leuget nicht/ und gereuet ihn nicht/ denn er ist nicht ein Mensch/ daß ihm etwas gereuen solte. Und daher recht gesaget der Apostel

e. Num. 23. v. 19. f. 1. Sam. 15. v. 29.

Es

aus dem Pabstischen Egypten.

(g) Es ist unmöglich/ daß Gott lüge. Ist das nicht gut?
Denn es dienet darzu/ daß wir uns auff Gottes Wort verlassen
und rühmen / (h) Wir haben ein festes Prophetisches
Wort. (i) Alle Wort Gottes sind durch läutert/ und
sind ein Schild denen/ die auff Ihn trauen. (k) Ich
habe alles Dinges ein Ende gesehen/ aber dein Gebot
wehret.

g. Ebr. 6. v. 18. h. 2. Pet. 1. v. 19. i. Prov. 30. v. 5. k. Ps. 119. v. 96.

Sehet/ das wird in unserer wahren Evangelischen Kirchen
gelehret/ nur aus dem heutigen Evangelio alleine/ ander Texts
aniesz zu geschweigen. Willich derothalben kan E. C. L. sprechen:
εὐαγγελίον ἀμείνον, *εὐαγγελίον ἀμείνον*, das gute haben wir gefun-
den/ das gute haben wir gefunden.

III. Wie sollen wir uns nun aber hiefür zur schul-
digen Danckbarkeit gebührende bezeigen?

Antwort: Das wird uns an Joseph artlichen gewiesen/ und wenn
wir in seine Fußstapfen treten/ werden wir uns gar wol verhalten.

Joseph hielt das Wort Gottes hoch/ höher als sei-
ne Vernunft/ höher als seine Freunde und Bekandten/ und gieng
dahero nicht bey sich selbst zu Rathe/ besprach sich nicht mit Fleisch
und Blut/ sondern bliebe bey dem Worte Gottes/ und dachte/ dem
muß ich folgen/ Fleisch und Blut sage darzu/ was es wolle. Also
sollen auch wir das Wort Gottes hoch achten/ und sprechen/ wie
dort stehet: (l) Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen/ die
sind meine Rahrsleute. (m) Wende meine Augen ab/
daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre/ sondern er-
quickte mich auff deinem Wege. (n) Ich habe gesaget

l. Ps. 119. v. 24. m. v. 37.

h

HERR

Ufus Didac-
scalicus.

Conclusio
Membri.

Membrum
III. de offici-
o, ad quod
obligati.

Josephum
imitemur,
i. Verbum
Dei magni-
faciendo.

Geistlicher Ausgang

HERR/ das soll mein Erbe seyn/ daß ich deine Wege halte. (o) Dein Wort ist meines Fußes Leuchte / und ein Licht auff meinem Wege. (p) Ich schwere/ und wills halten/ daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. (q) Weichet von mir/ ihr Boshaftigen/ ich will halten die Gebot meines Gottes.

2. celeriter
morem ge-
rendo.

Joseph folgte geschwinde/ und also balde er nur das Wort gehört/ stehe auff/ stracks that er es/ undkehrte sich nicht an die Nacht. Also sollen auch wir geschwinde folgen/ und so bald wir das Wort gehört/ aufstehen. (r) Heute/ so ihr seine Stimme höret/ so verstocket eure Herzen nicht. (s) Spare deine Basse nicht bis du krank werdest/ sondern bessere dich/ weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht fromm zu werden/ und harre nicht mit besserung deines Lebens/ bis in den Tod. (t) Seyd nicht träge/ was ihr thun sollet.

3. omnia
fideliter e-
xequendo.

Joseph nahm alles in acht/ was ihm Gott durch den Engel anbefehlen ließe; Stehe auff/ sagte der Engel zu ihm/ er that es. Und nim das Kindlein und seine Mutter zu dir. Er that es. Und fleuch in Egyptenland. Er that es. Und bleibe alda/ bis ich dir sage. Er that es. Also sollen wir auch bemühet seyn/ (u) in allen Geboten und Sakungen des **HERRN** untadelich einher zugehen/ keines weg aber unserm Ampte eine Gnüge gethan zu haben vermeinen/ wenn wir nur nach einem und dem andern Gebot uns richten. (x) Den so iemand das ganze Geseze hält/ und sündi-
n. Ps. 119. v. 57. o. v. 105. p. v. 106. q. v. 115. r. Ps. 95. v. 8. s. Sir. 18. v. 22.
t. Rom. 12. v. 11. u. Luc. 1. v. 6. x. Jac. 2. v. 10. 11. get.

Aus dem Päpstlichen Egreten.

get an einem/ der istis ganz schuldig. Denn der da
gesaget hat: Du solt nicht Ehebrechen/ der hat auch
gesagt: Du solt nicht tödten. So du nun nicht Ehe-
brichst/ tödest aber/ bistu ein übertreter des Gesetzes.

Joseph weigerte sich der Flucht nicht. Also sollen
auch wir uns des von Gott aufgelegten Creuzes nicht weigern (y)
Siehe/ selig ist der Mensch den Gott straffet/ darumb
weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht.
(z) Mein Kind/ verwirff die Zucht des HERRN nicht/
und sey nicht ungeduldig über seiner Straffe/ denn
welchen der HERR liebet/ den züchtiget Er/ und hat
Wolgefallen an ihm/ wie ein Väter am Sohne. (a)
Mein Kind/ wiltu Gottes Diener seyn/ so schicke
dich zur Anfechtung. (b) Mein Sohn/ achte nicht ge-
ringe die Züchtigung des HERRN/ und verzage nicht
wenn du von Ihm gestraffet wirst/ denn welchen der
HERR lieb hat/ den züchtiget Er. Er steupet aber ei-
nen ieglichen Sohn/ den er aufnimmet. So ihr die züch-
tigung erduldet/ so erbeut sich euch Gott als Kinder.
Denn wo ist ein Sohn/ den der Vater nicht züchti-
get? Send ihr ohne Züchtigung/ welcher sie alle sind
theilhaftig worden/ so send ihr Bastarte/ und nicht
Kinder.

Joseph warff das Jesulein nicht weg/ ob er schon
umb seinet willen das Elend bauen muste. Sprach nicht/ was
darff ichs/ daß ich deinet halben das Land räume. Also sollen auch
y. Hiob. 5. v. 17. z. Prov. 3. v. 11. 12. a. Sir. 2. v. 1. b. Ebr. 12. v. 5-8.

4. Crucem
patienter
perferendo

5. Christo
constanter
ad hærendo

Geistlicher Ausgang

wir unsern Jesum umb Creuzes und Verfolgung willen nicht verwerffen. Sondern mit den Kindern Korah sollen wir sagen. (c) Dies alles ist über uns kommen / und haben doch dein nicht vergessen / noch untreulich in deinem Bunde gehandelt. Unser Herz ist nicht abgefallen / noch unser Gang gewiechen von deinem Wege. (d) Dennoch / dennoch bleibe ich stets an Dir / denn Du hältst mich bey meiner rechten Hand / du leitest mich nach deinem Rath und nimmest mich endlich mit Ehren an. (e) Siehe / sie sprechen zu mir / wo ist denn des Herrn Wort? Lieber / laß hergehen. Aber ich bin darumb nicht von dir geflohen / meine Hirte.

6. Deo firmiter confidendo.

Joseph trauete Gott / und verließ sich auff seine Fürsorge. Also sollen auch wir auff Gott einzig und allein unser Vertrauen setzen (f) Denn die Gott vertrauen / die erfahren daß er treulich hält / und die treu sind in der Liebe lästet Er Ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit / und er hat ein Aufsehen auff seine Auserwehltten. (g) Sehet an die Exempel der Alten / und mercket sie / wer ist jemals zu schanden worden / der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen / der in der Gottesfurcht blieben ist? Oder wer ist jemals verschmähet / der Ihn angeruffen hat?

Membrum
IV. de beneficio, in quo
assecurati.
Hoc consistit.

IV. Was werden wir aber hierauff an gnädiger Belohnung unfehlbar zu hoffen haben?

An solcher Belohnung wird es uns nicht fehlen. (h) Denn
c. Ps. 44. v. 18. 19. d. Ps. 73. v. 23. e. Jer. 17. v. 15. 16. f. Sap. 3. v. 9. g. Sir. 2.
v. 11. 12. h. Ps. 61. v. 6. Gott

aus dem Pabstischen Egypter.

Gott belohnet wohl/ die seinen Namen fürchten. (i)
Gott ist nicht ungerecht/ daß Er vergesse des Wer-
kes/ und der Arbeit der Liebe.

Sprichstu: Worinne bestehet solche Belohnung?

Antwort: Sie bestehet in Ehre. Denn Joseph erlanget 1. in gloria.
hier die Ehre/ daß er des Jesuleins und seiner Mutter Pfleger wird/
welches gewislichen nicht eine schlechte Ehre ist. Also werden auch
wir Ehre erlangen. Denn (k) wer mich ehret/ den will ich
auch ehren/ wer aber mich verachtet/ der soll wieder
verachtet werden. (l) Gott der HERR ist Sonn/ und
Schild/ der HERR giebet Gnade und Ehre/ Er wird
kein gutes mangeln lassen den Frommen. HERR Ze-
baoth/ wohl dem Menschen/ der sich auf dich verlässet.

Sie bestehet in Schutze. Denn Joseph ward mit dem 2. in tutela.
Jesulein und seiner Mutter geschützet. Als werden auch wir
Schutz haben zu erwarten. (m) Denn der HERR hat seinen
Engeln befohlen über dir/ daß sie dich behüten auff
allen deinen Wegen. (n) Er begehret mein/ so will ich
ihm aushelffen/ er kennet meinen Namen/ darumb
will ich ihn schützen. Er ruffet mich an/ so will ich ihn
erhören/ ich bin bey ihm in der Noth/ ich will ihn her-
aus reißen/ und zu Ehren machen.

Sie bestehet in rechtem Reichthum/ daß er das liebe 3. in divitia-
rum copia.
Jesulein behält/ und ihm solches niemand nehmen kan. Einen
solchen Reichthum werden auch wir behalten. Einen solchen Reich-
thum von dem wir werden rühmen/ und sagen können: Jesu/
i. Ebr. 6. v. 10. k. 1. Sam. 2. v. 30. l. Ps. 84. v. 12. 13. m. Ps. 91. v. 11. n. v. 14. 15.
meine

Geistlicher Ausgang

meine Freude / mein Ehr und Ruhm / meines Herzens Schatz / und
mein Reichthum / 2c. An dir allein ich mich ergetz / Weit über alle
guldene Schatz. Auff diesen Reichthum können wir uns verlas-
sen / und mit dem standhaftesten Bekenner / und theuren Chur- Für-
sten / Herzog Johann Friedrichen von Sachsen / Christ-
mildester Andenckens / in der grösten Verfolgung sagen: (o) Laß
immer hinnehmen! Daß weiß ich vor gewiß / wenn
sie gleich meine Prediger und Bücher nehmen / so wer-
den sie mir gleichwol meinen HERREN IESUM nicht
aus meinen Herzen nehmen noch reißen können / son-
dern müssen mir denselbigen / und das ewige Leben
dazu / das mir der HERRE IESUS mit seinen bitteren
Leiden und Sterben erworben hat / lassen.

4. in volun-
tate Dei re-
velata.

Sie bestehet in fernerer Offenbarung Göttliches
Willens. Denn gleich wie Gott dem Joseph nicht nur / als er
in Egypten flichen / sondern auch als er wider heraus ziehen solte /
seinen Willen durch den Engel offenbaret: Also wird es auch Gott
nicht dabey bleiben lassen / daß Er / bißhero durch seine Kirchen-
Engel / treue Lehrer und Prediger / uns seinen Willen offenbaret /
sondern auch künfftig weiter durch dieselben uns (p) sagen lassen /
was gut ist / und was der HERRE von uns fodert / daß
wir ferner werden rühmen können: (q) Der HERRE giebet das
Wort mit grossen Schaaren Evangelisten. Item (r)
Er zeigt Jacob sein Wort / Israel seine Sitten und
Rechte. So thut Er keinen Heyden / noch läset sie
wissen seine Rechte / Halleluja.

5. in perfe-
cutione fi-
niendâ,

o. Diet. pt. 1. in. Sap. f. 257. p. Mich. 6. v. 8. q. Ps. 68. v. 12. r. Ps. 147. v. 19. 20.

Sie bestehet in Endung der Verfolgung. Denn gleich wie
bey

aus dem Päpstlichen Egypten.

ben Joseph die Verfolgung Herodis ein Ende nahmen/ und endlich heissen müssen: Sie sind gestorben/ die dem Kinde nach dem Leben stunden. (s) Also wird der HERR auch unsere Verfolger auff's schlipfferige setzen/ und sie zu boden stürzen. Wie werden sie so plötzlich zu nichte werden? Sie werden untergehen/ und ein Ende mit Schrecken nehmen. (t) Denn der HERR wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. (u) Der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häufflein der Gerechten. (x) Wenn die Fluth überherleufft/ so macht ers mit derselben ein Ende. (y) Gott ist getreu der euch nicht läst versuchen über euer Vermögen/ sondern machet/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ das ihrs köndt ertragen. (z)

s. Matth. 2. v. 20. t. Ps. 73. v. 18. 19. u. Ps. 55. v. 23. x. Ps. 125. v. 3. y. Nabum. 1. v. 8. z. 1. Cor. 10. v. 13.

Endlichen bestehet sie auch in himmlischer Freud und Wonne/ darinne Joseph iesz der Seelen nach lebet/ und alles ausgestandenen Leides reichlichen wird ergetet. Zu welcher auch wir/ wenn Zeit und Stunde kommet/ werden befördert werden. Dañ unser Trübsal/ die zeitlich und leichte ist/ schaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herrligkeit/ uns/ die wir nicht sehen auff das sichtbare/ sondern auff das unsichtbare. Denn was sichtbar ist/ das ist zeitlich/ was aber unsichtbar ist/ das ist ewig. (a) Die Erlöseren des HERRN werden wieder kommen/ und gen Zion kommen mit jauchzen/ ewige Freude wird über
ihrem

a. 2. Cor. 4. v. 17. 18.

6. in coelestia latitia.

dk Ya 1107

aus dem Päpstlichen Egypten.

ihrem Haupt seyn/ Freude und Bonne werden sie er-
greiffen/ und Schmerken und Seuffzen wird weg-
müssen. (b)

Drumb hört und merckf ihr lieben Kind/ die ick und G. Dte
ergeben sind/ last euch die Müß nicht reuen/ halt stets am heiligen
Gottes Wort/ das sey euer Trost und höchster Hort/ G. Dte wird
euch schon erfreuen. Freuet euch der Barmherzigkeit Gottes/ und
schemet euch seines Lobens nicht. Thut was euch geboten ist/ weil
ihr die Zeit habt/ So wird er es euch wohl belohnen zu seiner Zeit. (c)

G. Dte versiegele/ was wir gehöret haben/ durch seinen Hei-
ligen Geist/ und regiere uns alle ingesampt/ daß für das theure
Kleinod seines seligmachenden Wortes wir sampt und son-
ders ihm herzlich dancken/ dasselbe auch ferner hören/ in einem fei-
nem guten Herzen behalten/ und in Gedult Frucht bringen. Das
verleyhe uns allen Gott Vater/ Sohn und Heiliger Geist/ ein ei-
niger wahrer G. Dte/ hochgelobet/ und herzlich geliebet

icko und zu ewigen Zeiten/ Amen!

Amen! Amen!

b. Esa. 35. v. 10. c. Sir. 51. v. 37. 38.



1077 m. f



n. 81,4.

Geistliche
aus den Päbste
Mit
Gott und der Ba

WES

die Stadt

Den 1. Januarij anno 1559
ganzer 100. Jahr mach
Am Heiligen Ne
und folgenden So

1659ster
Der Christlichen Gemeinde
und nunmehr Gott zu
zum Andencken in

Gottfried Sieg
der Heiligen S
Pfarrern und S
das

Bud

Gedruckt bey Gh
Ann



3348

7

